Mit allerhöchster Bewilligung.



Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№. 256. Montag den 2 November. 1835.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armen-Kasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesem Zweck durch die Herren Bezirksvorsteher und Armen-Väter wiederum veranlasset. Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögensumständen angemessenen Gaben, zur Unterstützung der Armen und Hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter, wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen. Breslau, den 30. Oktober 1835.

Die Armen-Direktion.

Inland.

Berlin, 30. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Pastor Vieweg zu Sargstedt, Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Angekommen: Se. Excellenz der General der Infanterie, General-Inspecteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, von Brzecs-Litewski. Se. Excellenz der Ober-Land-Mundschenk im Herzogthum Schlesien, Graf Henkel von Donnersmark, aus Schlesien. — **Abgereist:** Der Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, von Brockhausen, nach Stockholm.

Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Michael von Rußland traf am 24sten d. M. Morgens 4 Uhr, von Biberich kommend, in Koblenz ein, stieg im Gasthause zum „Trierschen Hofe" ab und wollte sich am folgenden Tage wieder nach Biberich zurückbegeben.

Aus Berlin schreibt man der Leip. Ztg.: Man will wissen, daß der deutsche Bundestag sich jetzt mit dem Gesetz zum Schutz des geistigen Eigenthums beschäftige. Die Entscheidung in Betreff der von den Buchhändlern gemachten Vorschläge soll bereits zurück und genehmigend ausgefallen sein. In Betreff des Eigenthums dramatischer Schriftsteller jedoch ist in diesen Vorschlägen nichts oder doch nur ganz Ungenügendes festgestellt. Schon längst aber bestand eine Verbindung derselben, um Schritte dafür beim Bundestage zu thun, und am 20. d. unterzeichneten 33 Berliner Autoren eine Petition, zu der die Unterschriften aus ganz Deutschland zusammengebracht und eingezeichnet sind, so daß das Aktenstück mit 180 bis 200 Unterschriften an die Behörde abgehen wird. Von Seiten der preußischen Gesandtschaft sind schon Schritte geschehen, dieses Gesuch beim Bundestage günstig einzuleiten. Merkwürdig ist es übrigens, daß aus ganz Oesterreich die Unterschriften ausgeblieben sind. — Am 18. Okt., als dem Jahrestage der Schlacht bei Belle Alliance, fand man die Bronce-Statue Blüchers der Hauptwache gegenüber mit Laubkränzen geschmückt. — Folgende statistische Notiz, deren Zuverlässigkeit ich verbürge, verdient Beachtung. Selbstmörder sind durch die hiesigen Armenwächter beerdigt worden: 1825, 70, 1826: 90, 1827: 80, 1828: 99, 1829: 91, 1830: 99, 1831: 107, 1832: 88, 1833: 93, 1834: 97, in 10 Jahren 914, im Durchschnitte jährlich 91, am wenigsten 1825, am meisten 1831.

Düsseldorf, 23. Oktbr. (Düsseld. Z.) Die beiden hiesigen Sodalitäten brachten dem Herrn Regierungs-Präsidenten, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, gestern Abend zur Feier seines Geburtstags und als Beweis ihrer Erkenntlichkeit für seine Theilnahme und Unterstützung zur Errichtung einer dritten katholischen Pfarre hierselbst, einen glänzenden Fackelzug, an welchem 500 Mitglieder Theil nahmen. In Münster waren die letzverflossenen Tage die Bürger zum erstenmal zur Wahl der Stadtverordneten berufen.

Aachen, im Oktober. (Allg. Org.) Der beste Beleg dafür, auf welchem hohen Grad der Vollkommenheit die Tuchfabrikation in der Rheinprovinz steht, ist, daß jetzt die Tücher

ungefähr zu den nämlichen Preisen geliefert werden, wie vor 6 Jahren, während die meistverbrauchten Wollsorten circa 75 pro Cent höher stehen, als damals! Das Quantum der in unsrer Provinz jährlich fabrizirt werdenden Tücher kann man ungefähr zu 210,000 Stück annehmen. Dieselben geben einen Netto-Ertrag von mehr als 11 Millionen Thaler. Das dazu erforderliche Quantum roher Wolle erstreckt sich auf circa 90,000 Centner. Die Levante bezieht davon jährlich ungefähr 45,000 Stück, welche meistens in Eupen angefertigt werden. Das Uebrige wird hauptsächlich in Deutschland, nach der Schweiz und Italien abgesetzt; doch wird auch manches nach Holland, Dänemark, Schweden und Belgien, (hierher jedoch fast ausschließlich leichte Tücher,) und in neuerer Zeit auch nach Nord-Amerika, versandt. In der Kunstfertigkeit, Modestoffe, besonders Kasimir, gleich den Englischen, zu fabriziren, hat sich — vorzüglich in dem letzten Jahre — Montjoie sehr hervorgethan. Die Fabrikation sonstiger Wollenstoffe ist in der Rheinprovinz ebenfalls von Erheblichkeit, was schon daraus hervorgeht, daß in derselben jährlich circa 19,000 Centner meist ordinäre Wolle produzirt werden, die man hauptsächlich zu Flanellen, Decken und Strumpfgarn verarbeitet.

Deutschland.

München, 22. Oktbr. Der Baier erblickt im neuen Wappen (s. letzte Ztg.), und zwar mit Stolz, die drei ältesten Schilde des erhabenen Hauses Wittelsbach, als im Herzschilde die Baierischen weißen und blauen Rauten, im oberen rechten schwarzen Felde den Pfälzischen goldenen rothgekrönten Löwen, im unteren linken weißen Felde den Veldenzer blauen goldgekrönten Löwen (einen Haupt-Bestandtheil des Wappens der nachmaligen Herzoge von Zweibrücken), dann im oberen linken rothen Felde drei silberne Spitzen (das Schild der vormaligen Fränkischen Herzoge) für Franken, endlich im unteren rechten weiß und rothgestreiften Felde mit dem goldenen Pfahl, das Wappen der Markgrafschaft Burgau, einer alt Wittelsbachischen, lange Zeit abgetrennten, nun mit Baiern wieder vereinigten Besitzung, für die Baierischen Lande im östlichen Schwaben. So ist Baiern dem Beispiele gefolgt, welches die meisten Häupter der souverainen Häuser in Deutschland nach Auflösung des vormaligen Deutschen Reichs in der Beibehaltung früher geführter Wappenschilde, Titel und Namen der beherrschten Lande, gegeben.

Se. Maj. der König hat ein Kapital von 12,000 Gulden fundirt, von dessen Zinsen alljährlich am 18. Oktober zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig die Speisung der Armen an einem Orte des Königreichs stattfinden soll. Dieses Jahr hatte die Speisung zu Aschaffenburg statt. Bei seinen Lebzeiten bestimmt der König jedesmal den Ort, für die spätere Folge aber sind, in so weit Seine Majestät nicht noch anders verfügt, die drei Städte Würzburg, Aschaffenburg und Regensburg bezeichnet, in denen das Fest abwechselnd statthaben wird.

Heute Abend wird das zum Schluß des Oktober-Festes bestimmt gewesene Feuerwerk, welches wegen der Witterung nicht abgebrannt werden konnte, auf der Theresien-Wiese statthaben.

München, 26. Oktober. Bei dem am 22. Oktober auf der Theresien-Wiese abgebrannten Feuerwerke (welches während der Oktoberfeste wegen ungünstiger Witterung verschoben werden mußte) waren JJ. MM. der König und die Königin, Se. Hoh. der Erbgroßherzog und Ihre K. Hoh. die Erbgroßherzogin von Hessen zugegen. Die Transparentinschrift: „Heil Ludwig und Therese" strahlte JJ. MM. bei der Ankunft entgegen; in der ersten Fronte des Feuerwerks glänzte die Zahl 1810 (das Vermählungsjahr) und gestaltete sich dann später in 1835 (das Jubeljahr) um. Die Namenszüge Ludwig und Therese in vollem Brillantfeuer erschienen am Schlusse, und beleuchteten die dunkle Masse des Volks, welches weithin die Wiese bedeckte.

Würzburg, 20. Okt. In einer Versammlung von 40 Gliedern wurde einstimmig der Anfang der Weinlese auf den 26sten d. festgesetzt. Ein neuer Verein tritt dahier ins Leben. Sein Zweck ist die Reinhaltung der Weine, wie sie die Natur giebt, um dieselben gegen Verfälschung zu schützen. Ueberhaupt sieht man jetzt überall Anstalten zu diesem schönen und lustigen Feste der Winzer machen.

Stuttgart, 23. Okt. Gestern Abend ist die Schwester Ihrer Maj. der Königin, die Erzherzogin Marie von Oesterreich, Gemahlin des Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn, zum Besuch bei JJ. KK. MM. hier eingetroffen. — Nach eingegangenen Nachrichten aus Karlsruhe in Schlesien ist daselbst am 13ten d. die Gemahlin des Herzogs Eugen von Würtemberg von einer Prinzessin glücklich entbunden worden, welche in der heiligen Taufe die Namen Pauline Luise Agnes erhalten hat. — Professor Wächter in Leipzig hat die ihm angetragene Kanzlerstelle in Tübingen angenommen.

Lustfeuerwerke und unaufhörliches Schießen rings in den Weinbergen, die unsere Stadt umgeben, verkünden die Weinlese, welche bereits am letzten Sonntage allgemein begonnen hat. Das Wetter ist wieder besser geworden, und die Freude der Weinproduzenten darum noch größer. Allen Erwartungen entspricht die Quantität des Wein-Ertrags, und dieselbe übertreffend, stellt sich die Qualität heraus. Allgemein hatte man geglaubt, daß der diesjährige Wein kaum den 1831r an Güte erreichen würde, jetzt findet man aber, daß er sogar den 1828r übertreffen dürfte. — Man spricht davon, daß in der Nähe der hiesigen Stadt und Ludwigsburgs Runkelrüben-Zukker-Fabriken errichtet werden sollen. Eine größere Kultur dieses Gewerbszweiges dürfte für Würtemberg, dessen Bodenbeschaffenheit ihm hierzu die reichsten Hülfsmittel spendet, von den glücklichsten Erfolgen sein.

Das Regierungsblatt vom 8. Oktober enthält ein Verzeichniß der auf fremden See- und Handelsplätzen angestellten Konsuln und Handelsagenten der Zollvereinsstaaten, da nach Artikel 19 des Zollvertrags die Konsuln eines oder des anderen Vereinsstaates sich der Unterthanen der übrigen Staaten in vorkommenden Fällen mit Rath und That annehmen sollen. Das Verzeichniß führt 167 Preußische, 42 Bayerische, 23 Königl. Sächsische, 5 Kurhessische und 3 Großherzogl. Hessische Konsuln und Handelsagenten auf.

Frankfurt, 17. Okt. Der Beschluß unserer gesetzgebenden Versammlung über die Organisation des Polizei-Amtes geht dahin, daß die administrative Polizei von der gerichtlichen Polizei ganz getrennt sein soll. Es soll auch dabei die Kompetenz des Polizeigerichts erweitert werden, damit nur wahrhaft peinliche Sachen an das Kriminalgericht verwiesen und diesem letzteren Amte eine Masse von Arbeiten abgenommen werden können. Die Vermehrung des untern Polizei-Personals und die demselben zu gebende militärische Organisation wird zur Erkräftigung der Polizei beitragen und dadurch, so wie durch die Vermehrung unseres Militärs die nö-

thige Sicherheit gegen alle ruhestörenden Handlungen für die Dauer gewonnen werden.

Oestreich.

Wien, 25. Oktbr. (Privatmittheilung.) Gestern Abend beehrte Se. Maj. der Kaiser das neue Lustspiel von Bauernfeld: „Bürgerlich und Romantisch" betitelt, im Burg-Theater abermals mit seiner Gegenwart. Aber was eine außerordentliche Freude unter allen Klassen der Gesellschaft und des Volks erregte, ist ein dieser Tage bekannt gewordenes Handbillet des Monarchen an den Obersthofmeister Fürsten Colloredo, worin Se. Maj. den Wunsch ausdrückt, alle Wochen zweimal die unter seinem Vater nur in dringenden Fällen aufgeschobenen öffentlichen Audienzen, so wie früher, wieder zu ertheilen. Bekanntlich haben Se. Königl. Hoheit der Erzherzog Ludwig während der Trauer-Zeit an Audienz-Tagen die Stelle Sr. Majestät versehen, allein obgleich dieser Prinz allgemein verehrt ist, so war das Volk, so zu sagen, daran gewöhnt, seinem Kaiser und Vater selbst Klagen und Bitten vorzubringen. Diese Stimmung ist dem Monarchen nicht entgangen. Auch erinnerte er sich vielleicht der bedeutungsvollen Aeußerung seines verewigten Vaters, welcher einst im erlauchten Familien-Kreise sagte: „Die öffentlichen Audienzen für meine Unterthanen aller Klassen sind für mich eine praktische Regenten-Schule der Menschen-Kenntniß gewesen. Mögen meine Nachfolger dies nie vergessen, daß ihnen hiebei die Worte: „„Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht"" stets erinnerlich seien, denn ich fand sehr oft Worte der Wahrheit bei denen, die sich arm und bedürftig zu mir drängten." Getreu den Fußstapfen seines Vaters hat der Kaiser angeordnet, daß vom künftigen Mittwoch, den 28sten d. angefangen, alle Wochen, nämlich Mittwoch die Privat- und Donnerstag die öffentlichen Audienzen beginnen sollen, wobei es Jedermann gestattet ist, sich Sr. Maj. zu nähern, wieder beginnen sollen. Wir erlauben uns hiebei die Ansicht auszusprechen, daß die große Popularität, welche Kaiser Franz genoß, vorzüglich durch diese fleißige Berührung mit allen seinen Unterthanen errungen und auf den hohen Grad gesteigert wurde, auf dem sie bis zu seinem Verscheiden geblieben ist.

Wien, 27. Oktober. (Privatmitth.) Unsere gestrige Hof-Zeitung enthält ein Kaiserl. Patent, nach welchem zur bessern Kontrolle des Schleichhandels außer der bereits bestehenden Grenz-Wache noch eine neue im Innern und an der Grenze gleichmäßig in Wirksamkeit zu tretende Zollwache creirt wird. Dieses Kaiserl. Patent spricht klar und deutlich aus, daß unser bisheriges Sperr-System zur Belebung unserer inländischen Fabriken und Industrie aufrecht erhalten wird, und daß an eine Zollvereinigung mit den andern deutschen Staaten nicht zu glauben ist. Oben erwähntes Patent ist an allen Straßen-Ecken angeschlagen. — Wir glauben dem seit sechs Wochen zirkulirenden Gerücht einer alsbaldigen Abtretung des Herzogthums Parma von Seite der Erzherzogin Marie Louise an den Herzog von Lucca aufs Bestimmteste widersprechen zu können. — Der Morning-Chronicle enthält eine Correspondenz-Nachricht aus Brüssel vom 9. Oktober in Bezug auf die Vermählung des Prinzen von Sachsen-Coburg, worin von Ansprüchen desselben auf das Herzogthum Sachsen-Coburg die Rede ist. So viel wir wissen, ist der Chronicle sehr im Irrthum. Der Feldmarschall-Lieutenant Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg hat bei seiner Vermählung mit der Prinzessin Cohary als Stifter einer katholischen Linie für seine Nachfolger eine Renuntiations-Akte auf dieses Herzogthum ausgestellt, und der älteste Prinz seines Stammes, dem eine so hohe Bestimmung zugedacht wird, ist der Erbe der großen Güter und Herrschaften des Fürsten Cohary in Ungarn und Oestreich, deren Nutznießung und Revenüen nach dem Tode seines Vaters ihm rechtmäßig verbleibt. Wenigstens weiß man bis heute nichts von einer Abtretung seiner Ansprüche an seinen jüngern Bruder, und es kann um so weniger die Rede davon sein, da er noch nicht majorenn ist. Gestern haben JJ. DD. der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg nebst der Frau Herzogin und Familie ihre Sommer-Residenz Ebenthal verlassen und ihren Palast auf der Wieden bezogen. — Man hat erwähnt, vermuthlich in Bezug auf das in französischen Journalen verbreitete Gerücht dortiger Ministerial-Conferenzen, daß Fürst Metternich eine Reise nach Paris beabsichtige, allein es ist bis jetzt ganz grundlos.

Wien, 28. Oktober. (Privatmittheilung.) Gestern Nachts um ¾ auf 11 Uhr ist J. kön. H. die Frau Erzherzogin Sophie zur großen Freude ihres Gemahls von einer Tochter glücklich entbunden worden. Sogleich ging ein Courier nach München an J. M. die Königin Mutter ab. Bei der feierlichen Taufe, welche morgen stattfindet, wird J. M. die regierende und verwittwete Kaiserin Pathenstelle vertreten. Die ganze kaiserl. Familie erscheint dabei mit ihrem Hofstaate in Galla. — S. Maj. der Kaiser und König ertheilte heute Vormittag Privat-Audienzen.

Der Siebenbürger Bote meldet vom 23. Sept.: Am 18. und 19. wurden in dem freien Markte und Stuhle Löschkirch die dasigen, in Erledigung gekommenen Oberbeamten-Stellen, durch die freie Wahl der gesammten Stuhls-Oerter-Deputirten ersetzt. Der Herr Comes, der die Wahl leitete, wurde von den Stuhlamts-Beamten und Orts-Angesehenen, erstere zu Wagen, letztere zu Pferde, nach Löschkirch geführt, wo die ganze Markt-Communität in ihren Festkleidern, bestehend in einem langen, aus dunkelblauem inländischen Tuche verfertigten Menté mit schwarzem Lammfell-Bram und dicken Knöpfen; dann die gesammte erwachsene Jugend ebenfalls in Feierkleidern, bestehend aus dunkelblauem Dollmann von inländischem Tuche mit rothen Aufschlägen und dicken Knöpfen, dann einem rothen Schnürgürtel, in Gangreihen aufgestellt waren, und den Herrn Comes, vereint mit allen übrigen Insaßen, mit Lebehoch begrüßten. Am 19. Sept. begann dann die Wahl der HH. Oberbeamten.

Aus Ungarn, 23. Okt. (Privatmitth.) Am 15ten, 16ten, 17ten fanden reichstägige Sitzungen beider Landtafeln über die Bemerkungen zu den erledigten Gravamina der Jahre 1826 bis 1831, so wie über die jetzigen Beschwerden statt. Aber die entscheidende Sitzung am 16ten in der 2ten Landtafel ist besonders wichtig. Die 2te Landtafel hat sich nämlich in derselben endlich dahin vereinigt, daß den Ansichten ihres Königs und Herrn zufolge, der Vorschlag, nach welchem den Adelichen, welche Nutznießungen von Bauern-Besitzungen wirklich inne haben, oder dazu durch Erbschaft gelangen sollten, nach dem bereits angenommenen Urbarial-Gesetz von nun an keineswegs die freie Verfügung über dieselben zusteht, sondern daß sie steuerpflichtig sein sollen, selbst wenn Privilegien oder Verträge darauf haften. Durch die Annahme dieses Zusatz-Artikels des Urbarial-Gesetzes hat der Adel

seinem großen Privilegium entsagt, indem ein Theil der Lasten des Bauers auf den Edelmann übergeht.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Oktober. Die Generale der Infanterie, Jermolow und Ostermann=Tolstoy, haben den St. Andreas Orden erhalten. Die desfallsigen kaiserl. Reskripte sind aus Teplitz in Böhmen vom 29. Sept. (vom Tage der Grundsteinlegung des Denkmals bei Kulm) datirt, und erwähnen, wie sich beide Generale in dem Siege bei Kulm dauernde und gerechte Ansprüche auf die Erkenntlichkeit des Vaterlandes erworben haben. Ferner hat der Staatsrath Baron v. Meyendorff den Stanislaus=Orden zweiter Klasse, der Militär=Gouverneur von Orenburg, Gen.=Adjutant Perowsky, für die vorzügliche Verwaltung seines Departements und die Anstalten, um strenge Disciplin und Ordnung in den baskirischen Cantonen einzuführen, ein belobendes Schreiben Sr. Maj. des Kaisers aus Kalisch erhalten. — Am 17ten sind die Abtheilungen der Garde=Infanterie aus Kalisch glücklich wieder hier eingetroffen. Die Ueberfahrt von Danzig nach Kronstadt war sehr glücklich. In letzterem Orte verweilten die Truppen einen Tag und wurden dann mit Hülfe von 6 Dampfschiffen die Newa heraufgeführt. Die Kavallerie wird erst im Winter zurückerwartet. — Am 6. Okt. fand in der kaiserl. Akademie der Künste die feierliche Jahressitzung Statt. Als freie Ehrenmitglieder wurden bestätigt: der Direktor des königl. Kupferstich=Cabinets in Dresden, Frenzel, der römische Archäolog A. Nibby, der Erbauer der engl. Bank, Soane, und der engl. Architekt Nash; als Akademiker: der Kosaken=Fähnrich Iwan Tschernik, für den Entwurf eines Plans zum Atamanischen Schlosse, und der Kandidat Pascal.

Auf dem gegen Ende Augusts in Berditschew abgehaltenen Maria=Himmelfahrts=Jahrmarkt befanden sich für 1,197,660 Rubel Russische Waaren, für 262.010 Rubel ausländische Waaren aus Europa, und für 229.400 Rubel ausländische Waaren aus Asien. Mehr als zwei Drittheile dieser Waaren sind verkauft worden.

Warschau, 25. Oktbr. Durch eine Verordnung des Administrations=Raths vom 9ten d. M. wird das ausschließliche Recht des Handels mit sogenannten Paradies= und Palm=Aepfeln, die von den Israeliten zu religiösen Ceremonien gebraucht werden, und aller daraus hervorgehende Nutzen dem hiesigen Israelitischen Hospital zuerkannt, wie es früher zur Zeit der Preußischen Regierung in Warschau demselben eingeräumt war, weil dies Hospital sich als eine sehr tüchtige Anstalt erwiesen hat, aber nur geringe Dotationen besitzt. — Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korzez Roggen $9\frac{1}{4}$ — $10\frac{1}{4}$ Fl., Weizen 11 — 18 Fl., Gerste 10 — $12\frac{1}{2}$ Fl. und Hafer 6 — $6\frac{2}{3}$ Fl.

Großbritanien.

London, 23. Oktober. Der mit einer besonderen Mission beauftragte Portugiesische Diplomat Graf von Lavradio ist von hier über Paris nach Deutschland abgereist, um die Unterhandlungen wegen der Vermählung der Königin von Portugal mit dem Prinzen von Sachsen=Koburg zu führen.

Ueberall giebt man jetzt in England den Vertretern einer Stadt oder Grafschaft Festmahle, wobei durch lange Reden das Band zwischen den Gewählten und den Wählern immer mehr befestigt und die politischen Ansichten der letztern auf den gewünschten Standpunkt gestellt werden sollen. Diese durch den Druck weiter verbreiteten Reden werden im ganzen Lande, besonders wenn die Redner bei einer von beiden Parteien Männer von Einfluß sind, gleichsam als politische Manifeste mit der größten Aufmerksamkeit gelesen. So hielt Sir W. Folletts, der unter dem Peelschen Ministerium General=Fiskal war, am 21sten d. bei einem großen Diner von 480 Couverts zu Exeter eine lange Rede, und ein gleiches that auch Sir John Campbell bei ähnlicher Gelegenheit am 19ten d. zu Edinburg. Neues kann man freilich hier nicht erwarten, doch geht daraus hervor, daß, während die Whigs nicht einen einzigen Punkt ihrer in der letzten Session ausgesprochenen Politik aufgeben, sie doch nicht geneigt sind, eine sogenannte Reform des Oberhauses zu versuchen, indem sie meinen, der klar ausgesprochene Wille der Nation, gewisse Reformen durchgesetzt zu sehen, werde das Oberhaus zum Nachgeben bringen, wie früher; und auf der andern Seite auch, daß selbst die liberalen Tories fortwährend den Hauptgrund ihrer Opposition in die Irländische Kirchen=Angelegenheit setzen. Jene Ansichten der Whigs hat denn auch Lord John Russell in seiner Antwort auf die Plymouther Adresse, man möchte sagen, fast offiziell, ausgesprochen. Die Tories aber finden sich in dieser ihrer Opposition durch den antikatholischen Geist ermuntert, der sich seit kurzem und namentlich in Schottland offenbart hat, so wie durch den bedeutenden Zuwachs der Konservativen in den Wahlregistern. Der Mehrheit, die sie bei der letzten Wahl in England gehabt, glauben sie ganz gewiß zu sein, und selbst sie vergrößern zu können; und wenn es ihnen auch gelänge, in Schottland eine Mehrheit zu erlangen, so schmeicheln sie sich, die Regierung selbst führen zu können, freilich aber nach moderirten Whig=Ansichten, von denen sie sich leicht das noch Fehlende aneignen werden. Ein Versuch, das jetzige Ministerium vom Ruder zu entfernen, und eine allgemeine Wahl unter ihren eigenen Auspizien vornehmen zu lassen, ist demnach wahrscheinlich. — Die kleine Schrift eines anglikanischen Geistlichen: **A few observations on Religion and Education in Ireland**, schildert das Verhältniß der beiden Religionsparteien untereinander in den westlichen erzkatholischen Gegenden Irlands. An manchen Orten leben Katholiken und Protestanten, und sogar Geistliche beider Konfessionen, in so freundlichem Verkehr mit einander, daß bei einer Gelegenheit sogar ein Priester einem protestantischen Geistlichen den Rest seines Meßweines gab, damit er einem kranken Protestanten an einem entlegenen Orte das Abendmahl reichen konnte. Ferner, daß selbst die ärmsten unter dem Volke mit wahrer Sehnsucht nach gutem Unterricht für ihre Kinder schmachten, und daß selbst in ausschließlich katholischen Schulen, die von dem Geistlichen bei seiner Durchreise befragten Kinder in Bezug auf die Religion und besonders auf religiöse Duldung die befriedigendsten Antworten gaben, obgleich weder sie noch die Lehrer anfangs von dem Stand oder der Religion des Fragenden etwas wußten.

In der Rede, welche O'Connell am Montage in Limerick gehalten, kommt unter anderem folgende Aeußerung vor: „Wo Großes gewonnen werden soll, da muß auch Großes gewagt werden. Mag man schwatzen über die Mittel, welche ich anwende, so viel man will, wenn nur das Ziel erreicht, wenn nur Frieden, Glück und Freiheit für Irland erlangt wird. Es ist wahr, ich mache Besuche im Palaste. Aber thue ich das, um irgend eine Gunst oder Gnade für mich selbst zu erlangen? Ich könnte mit irgend einer Stelle im Bureau des Vicekönigs

beehrt werden. Ich hoffte aber nicht heute, um morgen gut empfangen und übermorgen angestellt zu werden; ich brauche keine Gunst und Gnade für mich; der Gegenstand meines Strebens ist nur Irland." Das Festmahl endete mit einem unter lautem Applaus ausgebrachten Toast auf eine Reform des Oberhauses. — Ganz anders äußerte sich kürzlich ein Geistlicher, Inhaber mehrer Pfründen, Herr Josua King, bei einem Gastmahle in Chester: „So groß ist mein Abscheu", sagte er, „gegen das Benehmen aller derjenigen, welche für die Bill zur Ausplünderung der Irländischen Kirche stimmten, daß ich mich schämen würde, mit Einem von ihnen in einem Zimmer zusammen zu sein, ausgenommen unter zwei Bedingungen: daß man mir nämlich gestattete, die ganze Zeit über meinen Hut aufzubehalten, damit nicht Einer mir ihn wegstehle, und dann, daß ich ohne Geld in der Tasche hingehen könne, damit nicht Einer es mir herausnehme." — Der Standard ferner sagt in einer seiner neuesten Nummern, die liberale Majorität im Unterhause bestehe aus Bettlern, die regelmäßig dort auf ihrem Platz seien, um bei kaltem Wetter ein warmes Zimmer zu finden. Dagegen nimmt sich nun der Spectator die Mühe, die sämmtlichen Mitglieder der liberalen Majorität aufzuzählen und sie in Bezug auf ihre pecuniairen Verhältnissen unter gewisse Rubriken zu klassifiziren." Es ergiebt sich daraus, daß unter dieser Majorität des Unterhauses (320 an der Zahl) 207 der eigentlichen Geld- und Land-Aristokratie angehören, von denen 68 nachgeborene Söhne von Lords, und große Grundbesitzer sind, die übrigen aber gleichfalls unabhängig von ihren Renten leben. Von den anderen 113 sind 53 reiche Kaufleute, Banquiers und Manufakturen-Besitzer, 25 Advokaten, 12 Offiziere der Armee und der Flotte, und nur 21 (Dr. Bowring, Roebuck, die beiden Ruthven, die beiden Bulwer und Andere), die unter keine dieser Klassen gehören und nicht eigentlich Männer von Vermögen genannt werden können, die aber meist durch Intelligenz ausgezeichnet und zum Theil auch Besitzer kleinerer Landgüter sind.

Im Standard liest man: „Wir finden im Journal des Débats einen Artikel, worin die Vernichtung der Englischen Verfassung prophezeit wird. Nun sind wir zwar mit dem Journal des Débats darin ganz einverstanden, daß Englands Aristokratie der Talismann seiner Constitution ist, da wir aber den Unwillen kennen, den die auf die Aristokratie gemachten Angriffe bei allen ehrenwerthen und rechtlichen Engländern erregen, so fürchten wir nicht, daß uns dieser Talisman entschwinden werde."

Der Pariser Korrespondent des Morning Herald berichtet, doch ohne sich für die Wahrheit des Gerüchts verbürgen zu wollen, daß Lord Granville im Namen der Britischen Regierung dem Französischen Kabinette eine Vorstellung eingereicht u. darin Aufklärung über gewisse angebliche Verletzungen des Quadrupel-Traktats, namentlich über die Gestattung der Zusendungen von Rekruten, Offizieren und Geldern an Don Carlos, verlangt habe. Was wir in unsern Privatmittheilungen wiederholt und seit langer Zeit ausgesprochen haben, das berichten erst jetzt die englischen Blätter ganz in derselben Weise. So sagt z. B. die Morning-Chronicle: „Es werden jetzt Zufuhren aus Frankreich auf eine so offene Weise nach Spanien geschafft, daß man nicht einmal mehr sagen kann, die Französischen Behörden thäten, als sähen sie es nicht; diese Art von Affectation hat jetzt an den Französischen Gränzen aufgehört. Die Truppen des Don Carlos werden als Verbündete Ludwig Philipps angesehen, und sie sind auch in der That die einzigen Freunde, welche die Französische Politik jetzt in Spanien findet. Aber was wird dann aus der Ehre Frankreichs, aus der Unterzeichnung des Quadrupel-Traktats durch den König, und aus den Betheurungen des doktrinären Kabinets, daß es der Sache der Königin treu bleiben wolle?" (vergl. übrigens Spanien, Bayonne, 15ten Oktober.)

Frankreich.

Paris, 22. Oktober. Der König hat für das dem verstorbenen Bellini zu errichtende Denkmal die Summe von 500 Fr. unterzeichnet.

Der Fürst von Talleyrand soll von dem Könige aufgefordert worden sein, sich in der Hauptstadt einzufinden, und wird, dem Vernehmen nach, schon in einigen Tagen hier eintreffen.

Das Wahl-Kollegium zu Fougères im Departement der Ille und Vilaine, das dem zum Pair erhobenen Grafen von Lariboissière einen Nachfolger zu geben hatte, gab bei der unlängst stattgefundenen Wahl seine Stimmen zu gleichen Theilen den Herren Monthierry jun. und Lebeschu; ein Jeder erhielt deren 107, worauf der Erstere, als der Aeltere an Jahren, zum Deputirten ausgerufen wurde.

(Temps.) Man beschäftigt sich in diesem Augenblicke viel mit den in Ham befindlichen Gefangenen. Wir haben kürzlich einige Details über sie mitgetheilt; heute können wir ihnen noch einige andere hinzufügen. Seit den 5 Jahren ihrer gemeinschaftlichen Gefangenschaft haben die Minister Karls X. sich einander nicht vertraulich genähert; sie sind fortwährend in zwei Parteien getheilt gewesen. Also auch in solchen Zuständen noch die Leiden und Qualen des politischen Lebens! Herr Guernon-de-Ranville will Herrn von Peyronnet nicht sehen, und Herr von Chantelauze verträgt sich nur mit Herrn Guernon-de-Ranville. Der Charakter des Herrn von Peyronnet ist ganz so geblieben, wie er war, unbeugsam und gleichsam stolz auf seine Leiden und auf seine Gefangenschaft. Herr von Polignac hat seine übertriebene Zuversicht und den Glauben an die Richtigkeit seiner Pläne und Entwürfe beibehalten. Herr von Chantelauze ist der einfache und leicht fortzureißende Mann. Herr Guernon-de-Ranville, in das damalige Kabinet ohne irgend einen Anspruch hineingezogen, und ganz erstaunt über seine neue Stellung, wurde ebenfalls fortgerissen und verführt. Diese verschiedenen Stellungen, die sich in dem Conseil Karls X. darlegten, existiren auch jetzt in Ham. Alle diese Gefangene sind leidend, ohne gerade krank zu sein; eine so lange Gefangenschaft hat natürlich auf ihren Körper einwirken müssen. Die Kommission von Aerzten, die man zu ihnen gesandt hat, soll sich von dem Zustande ihrer Kränklichkeit überzeugen, um ihnen nöthigenfalls einen gesunderen Aufenthaltsort anzuweisen. So verfuhr auch Napoleon nach einiger Zeit mit den Herren von Polignac und Rivière, die in den Prozeß des Georges verwickelt und zum Tode verurtheilt worden waren. Das Ministerium will ihnen, wie man sagt, ihre Familien-Güter oder sonst ein Haus, welches sie selbst bezeichnen dürfen, anweisen, wenn sie ihr Ehrenwort geben, dasselbe nicht verlassen zu wollen; später würde man diese Maßregeln noch mehr mildern. Alle hochherzigen Ge-

müther werden ohne Zweifel diesen Akt der Menschlichkeit billigen; nur müßte derselbe auf alle Meinungen und auf eine größere Anzahl von politischen Vergehen ausgedehnt werden.

Das heutige Journal des Débats enthält Folgendes: „Die Vorbereitungen zu der Expedition gegen Abdel-Kader werden von den Ministerien des Krieges und der Marine mit großer Thätigkeit betrieben. Sämmtliche Regimenter, die an derselben Theil nehmen sollen, haben bereits den Befehl erhalten, sich einzuschiffen. Unter den Generalen, welche die überzuschiffenden Brigaden befehligen sollen, nennt man die Herren Desmichels, Perregaux und Duidinot. Der Oberst-Lieutenant Maison, Adjutant des Kriegs-Ministers, ist am 19ten nach Toulon abgereist, von wo er sich mit besonderen Aufträgen nach Algier begiebt.“

Der Artikel des Journal des Débats über den Krieg in Spanien hatte bekanntlich schon zu öffentlichen Controversen Anlaß gegeben; er fängt an, jetzt noch ernstlichere Debatten anzuregen. Wie gemeldet, hatte die Nouvelle Minerve behauptet, der Aufsatz rühre von der Feder des Oberst Latapie her, und sei im Auftrag des Herzogs von Broglie geschrieben worden. Dies hatte das Journal de Paris widerlegt, die Nouvelle Minerve aber aufs neue die Wahrheit der Sache behauptet, und endlich gestern gar einen Brief des Obersten Latapie publicirt, worin dieser die Wahrheit der Sache bestätigt. Natürlich mußte diese Wendung der Dinge Aufsehen erregen, heut aber bleibt das Journal de Paris bei seiner Widerlegung und sagt: der Minister des Auswärtigen hat Herrn von Latapie nie gesehen, nie gesprochen; alle Nachrichten darüber sind falsch, und der Minister hat daher den Redakteur der Nouvelle Minerve und den Verfasser des Briefes als Verläumder belangen lassen. — Der Moniteur du Commerce behauptet, der Brief des General Latapie sei untergeschoben, und dieser habe sich bereits dreimal in das Büreau der Nouvelle Minerve begeben, um dagegen zu reklamiren, wiewohl vergeblich. — Das Journal des Débats hat endlich heute auch sein Schweigen gebrochen. Es wiederholt im Allgemeinen dasselbe, was schon das Journal de Paris zu seiner Vertheidigung gesagt hat. Die Klage des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gegen Herrn Sarrans und den General Latapie wird schon am künftigen Montage vor dem hiesigen Assisenhofe verhandelt werden. Herr Martin wird als General-Prokurator fungiren.

Ueber Fieschi giebt der Cour. fr. folgende theatralische Nachrichten. Derselbe hatte um ein Gespräch mit einem der Pairs gebeten, die bei der Instruktion des Prozesses thätig sind. Als dieser sich zu ihm begab, wünschte der Gefangene von ihm zu wissen, ob seine Stimme wohl stark genug sei, um als Redner im Saale der Pairs-Gerichtssitzung aufzutreten. Dies wurde ihm bejaht, aber die Bemerkung gemacht, er möge nicht zu verschwenderisch mit Worten sein, um die Geduld seiner Richter nicht zu ermüden. Doch Fieschi entgegnete, die Hauptrolle in der Sache sei die seinige, und daher werde er sich das Wort nicht nehmen lassen. Von seinen Mitangeklagten sprach er ganz verächtlich, und setzte mit einer höhnisch lächelnden Miene hinzu: „In Betreff dieser werde ich die Aufgabe des Herrn General-Prokurator sehr abzukürzen wissen.

Das Sinken der Rente an der gestrigen Börse schreibt man dem Gerüchte von Uneinigkeiten im Ministerium und der Erklärung zu, die der Geschäftsträger der Vereinigten Staaten in einer Privat-Audienz beim Könige abgegeben haben soll, daß seine Regierung nicht geneigt sei, diejenigen Explikationen zu geben, welche durch das Valazésche Amendement als Bedingung zur Zahlung der den Vereinigten Staaten schuldigen 25 Millionen aufgestellt worden sind. (s. Amerika, Philadelphia.)

Paris, 23. Oktbr. Man sagt, daß der Marschall Oudinot, den man zum Großkanzler der Ehren-Legion ernennen wolle, nur unter der Bedingung diesen Posten anzunehmen geneigt sei, wenn er zugleich den direkten Vortrag beim Könige erhalte. Es kann allerdings nicht geleugnet werden, daß der Großkanzler der Ehren-Legion ohne einen Immediat-Vortrag nur der Chef einer Abtheilung ist; aber was würde bei einem solchen Vortrage aus der ministeriellen Verantwortlichkeit? Man glaubt, daß diese Schwierigkeit am Ende dahin führen werde, die Großkanzlei ganz dem Kriegs-Ministerium einzuverleiben.

Merkwürdig ist eine Erzählung des Courr. fr., daß nämlich (wie wir schon erwähnten) in Grandvaux ein Bachanal statt gefunden, an welchem viele hoch stehende Personen, unter andern General Jacqueminot und Minister Persil Theil genommen hätten, dadurch geworden, daß diese beiden Männer jetzt in den Zeitungen sich gegen diese Beschuldigung vertheidigen. Der Großsiegelbewahrer, Herr Persil, hat an die Redaction des Bon Sens folgendes Schreiben gerichtet: „Bis jetzt hatte ich über die zahlreichen und boshaften Erfindungen in Bezug auf das, was in Grandvaux vorgefallen sein soll, Stillschweigen beobachtet. Da Sie aber gestern persönliche Details hinzugefügt haben, die nur die schwärzeste Verläumdung ersinnen konnte, so erkläre ich, daß ich gar nicht in Grandvaux zugegen war, daß ich gar keine Einladung dahin erhalten hatte, und daß Alles, was Ihnen zu erzählen beliebt, falsch ist. Das Publikum wird daraus schließen können, welches Vertrauen in die Details zu setzen ist, die seit einigen Tagen die Spalten mehrer Journale beschmutzen. (gez.) C. Persil.“ Der Courrier français fragt Herrn Persil, wie er wissen könne, daß Alles, was die öffentlichen Blätter über die Auftritte in Grandvaux erzählten, boshafte Erfindungen wären da er doch erkläre, jenem Feste gar nicht beigewohnt zu haben? — (Die Beschuldigung war übrigens hart, es hieß, man habe dort eine Parodie des Attentats vom 28sten aufgeführt!. —

Man wird sich erinnern, daß der bekannte Republikaner, Herr Raspail, unlängst wegen einer Beleidung des Instructions-Richters Zangiacomi zu zweijähriger Haft kondemnirt wurde. Der oberste Gerichtshof hat gestern das Urtheil für null und nichtig erklärt.

Vor einigen Tagen wurden Boyeldieu's sterbliche Ueberreste aus dem provisorisch für sie bestimmten Lokal nach dem nun vollendeten Grab-Denkmale gebracht. Eine große Menge von Künstlern und Kunstfreunden hatte sich in der Kapelle des Kirchhofes (des Père Lachaise) eingefunden, wo der Trauergottesdienst statt fand. In das Lacrymosa war eine Stelle aus dem Trio der Chevaliers de la fidélité eingeschaltet, die großen Effekt machte. Die Herren Thénard, Révial und Henry, von der komischen Oper, sangen am Grabe ein Trio von Berton.

Ueber die Unterhandlungen in Betreff der Heirath zwischen dem Prinzen von Syrakus und der Prinzessin Clementine erhält man jetzt nähere Aufschlüsse, und zwar seltsam genug durch

ein englisches Journal. Es scheint, daß vor der Ankunft des Prinzen in Paris die Verbindung projektirt war, und daß es sich hauptsächlich um die Ausstattung handelte, indem der neapolitanische Hof 6 Millionen Francs baar verlangte, während Ludwig Philip nur 2 Mill. geben wollte, und überdies die lebenslängliche Bestätigung des Prinzen als Vicekönig v. Sicilien zur Bedingung machte. Der Prinz kam nach Paris, fand an der Tochter des Königs Wohlgefallen, und nach seiner Abreise bewog die Königin ihren Gemahl, in seinen Bedingungen so weit nachzulassen, daß er 2 Millionen baar auszahlen, von den andern 4 Mill. aber die Zinsen während der Lebensdauer des Ehepaars entrichten wollte. Hr. v. Rigny wurde nun nach Neapel gesandt, um die Sache in Richtigkeit zu bringen. Die Heirathsangelegenheit war bereits in Richtigkeit, als Hr. v. Rigny (so behauptet man) mit dem Ansinnen hervorzutreten wagte, der König von Neapel möge Ludwig Philipp als Haupt der bourbonischen Familie anerkennen, wozu er als König der Franzosen berechtigt sei. Diese Zumuthung entrüstete den König; er ließ dem Admiral Rigny wissen, daß sein längerer Aufenthalt in Neapel nicht gern gesehen werde, und dieser schiffte sich wieder nach Frankreich ein. Sind diese Details richtig, so kann Hr. v. Rigny in den Tuilerien unmöglich in großer Gunst stehen, und das Gerücht von seinem Wiedereintritt in das Ministerium ist daher nichts weniger als wahrscheinlich.

Spanien.

(Gaz. de Fr.) Es ist das Gerücht im Umlauf, daß Nachrichten aus Madrid vom 14ten eingetroffen wären, welche meldeten, daß die Bewegung der Provinzen bei weitem noch nicht unterdrückt sei; daß Herr Mendizabal sich vergeblich bemüht habe, die öffentliche Beitritts-Erklärung der Herren de Las Navas und Arguelles zu erhalten, und daß einige Junten sich neuerdings insurgirt hätten.

(Moniteur vom 22. Okt.) Aus Saragossa wird unter dem 18ten gemeldet, daß der General Serano am 16ten gegen die Insurgenten in Unter-Aragon ausgerückt sei. Aus Madrid wird berichtet, daß die am 11ten gehaltene Heerschau eine treffliche Wirkung hervorgebracht habe. Die Nationalgarde hat alle ihre Posten wieder besetzt. Eine Verfügung vom 12ten hebt alle Klöster auf, bis auf einige Ausnahmen, über welche die Cortes entscheiden werden. Der Bischof von Mallorca ist zum Präsidenten der Proceres ernannt worden (s. Nr. 252 unsr. Ztg., Art. London). Der Brigadier Sancho, ehemaliger Adjutant Mina's, ist Sekretär des Ministerraths. Das amtliche Blatt meldet, daß Herr Mendizabal zum Ministerpräsidenten definitiv ernannt werden solle. Mina ist am 19ten in Figueras angekommen. Die Karlisten haben Mollo geräumt und halten Estella besetzt. Die Navarresen haben Ripoll passirt und der Gouverneur von Vich folgt ihnen. Am 19ten ist man in Behobia aufs Neue genöthigt gewesen, 28 Kanonenschüsse auf die Karlisten zu thun, um deren Feuer zum Schweigen zu bringen, da die Kugeln auf das franz. Gebiet flogen. — Das Journal des Débats theilt die schon bekannten Nachrichten aus Madrid vom 12ten d. mit folgender Bemerkung mit: „Leider sind wir nicht im Stande, diesen glänzenden Versprechungen des Herrn Mendizabal die bestimmte Nachricht von der Unterwerfung des Grafen de las Navas hinzuzufügen. Man sagte in Madrid am 12ten sogar, daß der Graf v. Villa Padierna sich weigere, den Befehlen der Regierung Folge zu leisten. Aus der Sprache, welche die Madrider Oppositionsblätter führen, geht keinesweges hervor, daß die liberale Partei sehr geneigt sei, den Versprechungen des Herrn Mendizabal unbedingtes Vertrauen zu schenken." — In dem Hafen von Cadiz liegen mehrere britische Kriegsschiffe, die sich, da die dortige Junta sich noch nicht aufgelöst,*) geweigert hatten, auf die herkömmliche Weise zu salutiren.

Die Gazette de France räumt heute ein, daß der Oberst O'Donnell von den Christinos gefangen genommen und nach Figueras gebracht worden sei; seine Gemahlin, die gegenwärtig Paris bewohnt, stehe im Begriff, sich dorthin zu begeben. Eben so bestätigt sich auch die Nachricht, daß der Graf von Espagne sich habe auf französisches Gebiet flüchten müssen. Man liest in dieser Beziehung in der Gazette du Languedoc: „Es schmerzt uns, ein Ereigniß mittheilen zu müssen, das für die Karlisten von nachtheiligen Folgen sein könnte, wenn sie nicht überhaupt schon in Catalonien so festen Fuß gefaßt hätten. Der Graf von Espagne, der sich am 13. Morgens nach Catalonien begeben hatte, um das Kommando der Armee in dieser Provinz zu übernehmen, hat noch an demselben Tage über St. Laurens de Cerdans nach Frankreich zurückkehren müssen. Von einer schwachen Begleitung umgeben, berieth er sich eben mit dem General Samso, als er plötzlich von einer Kolonne Christinos überfallen und bis über die Gränze verfolgt wurde, wo ein Detaschement des 7ten französischen Linien-Regiments ihn und die Seinigen entwaffnete."

Bayonne, 15. Oktober. Das Transportschiff „Brazilian" ist mit Truppen und Pferden für die Britische Legion am 11ten d. in St. Sebastian angekommen; es soll von da nach Bilbao gehen und sich dann unverzüglich nach Bayonne begeben, um dort Ansiedler und Auswanderer für die Republik Montevideo auf Rechnung der Herren G. Barker und Comp. zu Liverpool an Bord zu nehmen. Zufuhren für die Karlisten passiren jetzt schon ganz ungehindert, und die vertrauten Agenten des Don Carlos in Frankreich erwarten mit einer Art von Genugthuung die baldige Oeffnung der Gränze für allerlei Güter, was jedoch für ihre Spekulationen ein harter Schlag sein würde, denn mit dem 150 pCt.-System und der Versicherungs-Kommission wäre es dann zu Ende; in der That, wenn die französischen Zoll-Behörden die Gränzen geradezu öffnen wollten, so würde dies nichts weiter in der jetzigen Lage der Dinge ändern, als daß Don Carlos von dem unbarmherzigen Wucher seiner Agenten befreit werden würde. Es ist interessant, die Ansätze, welche diese Agenten für ihre Dienstleistungen machen, mit dem wahren Werthe zu vergleichen. Auf einer uns vorliegenden Liquidation sind z. B. für ein Pferd und für Kavallerie-Equipirungen, deren Werth sich auf 120 Fr. belief, 550 Fr. angesetzt, und für Bestechung eines Zoll-Beamten, die 20 Fr. betrug, 150 Fr., so daß der vertraute Agent auf eine Summe von 140 Fr. einen Profit von 560 Fr. machte."

Bayonne, 17. Okt. Personen, die Estella gestern verlassen haben, erzählen, daß der größere Theil der Karlistischen Streitkräfte mit Artillerie sich nach der Gegend von Vittoria in Marsch gesetzt habe, und daß Don Carlos ihnen unverzüglich in derselben Richtung folgen werde. — Man ver-

*) Die Mission des Hrn. Southern, Attachee bei der englischen Gesandtschaft in Madrid, die Unterwerfung der Junta betreffend, wäre also bis jetzt fruchtlos geblieben.

sichert zu gleicher Zeit, daß der General Ituralde in den Generalstab berufen, und in seinem Kommando durch den General Garcia ersetzt worden sei.

Niederlande.

Haag, 23. Oktober. Der Finanzminister hat gestern der 2ten Kammer der General-Staaten sein Budget vorgelegt. Die Ausgaben für 1835 sind auf 49,588,684 G. veranschlagt worden, wovon 20,814,895 für die Nationalschuld und außerdem ½ Mill. für außerordentliche Ausgaben. Das Budget zur Deckung dieser Ausgaben ist auf 49,606,165 G. veranschlagt. Ein dritter Entwurf betrifft die Verminderung der Grundsteuer, ein vierter eine Modifikation der Personal-Steuer, ein fünfter die Befreiung gewisser Fabrikate und Waaren von Accise, ein sechster die Aufmunterung des Landbaues durch einen neuen Zolltarif für die Einfuhr fremden Getreides, ein siebenter die Mittel zur Bezahlung der Rente der Nationalschuld, welche am letzten Dezember 1835 fällig ist, welcher Entwurf wieder bestimmt, daß das Tilgungs-Syndikat zu diesem Behuf 4,200,000 G. vorstrecken soll; ein achter Entwurf endlich stellt den Einkauf und die Ablösung der Schuld für 1836 fest. Die Regierung will bis jetzt noch keinen Schuldentilgungs-Plänen Gehör schenken, für 1835 wird sie keine Supplementar-Credite in Anspruch nehmen. Es wurden sogleich Commissionen zur Prüfung dieser 8 Entwürfe ernannt.

Haag, 24. Oktbr. Von den dieser Tage an anderen Orten in Umlauf gekommenen Gerüchten über die Wiederankunft des Grafen Orloff, die mit den Belgischen Angelegenheiten in Verbindung stehen sollte, weiß man hier nichts und betrachtet sie vielmehr als voreilig. Den letzten Nachrichten zufolge, hielt sich der Graf noch fortdauernd in Frankfurt a. M. auf, das er, dem Anscheine nach, auch nicht so bald wieder verlassen wollte.

Belgien.

Brüssel, 24. Oktbr. Der Moniteur enthält bereits eine ministerielle Aufforderung zu Submissionen für die Eisenbahn zwischen Gent und Lille. — Man glaubt, daß die Eisenbahn-Sectionen von Mecheln nach Antwerpen, und von Mecheln nach Termonde bereits am 1. Februar k. J. werden eröffnet werden können. — Die Jesuiten, die hier bereits das Hotel des Grafen von Laloing angekauft, haben nun auch die ehemalige Kirche der Brigittinerinnen in der Straße gleiches Namens durch Kauf an sich gebracht.

Antwerpen, 22. Oktober. Die Herbst-Stürme haben von neuem große Unglücksfälle zur See verursacht. Man meldet in dieser Hinsicht aus Terschelling, daß ein Schiff aus Harlingen mit Mann und Maus zu Grunde gegangen und eine dem nämlichen Hafen angehörende, aus Norwegen kommende Galliote an der Küste gestrandet ist. Man fürchtete dort ebenfalls, daß ein Lootsen-Boot mit 9 Lootsen zu Grunde gegangen sei, weil einige Trümmer dieses Fahrzeuges an die Küste geworfen worden. Auf der Höhe von Ameland hatte man eine Partie Bauholz treiben sehen. Am 11. Oktober nahm man in der Nordsee den Lootsen und drei Matrosen der Norwegischen Brigg „Maria Elisabeth", die auf der See gesunken war, auf und brachte sie nach dem Texel. Der Kapitän und 2 Matrosen hatten bei diesem Schiffbruch das Leben verloren. In den letzten Tagen stieß das Niederländische Schiff „Margaretha" im Kattegat zur Mittagsstunde mit dem Vordertheile an ein englisches Schiff, das durch den Windstoß umgeschlagen, dessen Mannschaft es jedoch gelungen war, sich im Boote auf die Küste Dänemarks zu retten.

Italien.

Rom, 17. Oktbr. Die verwittwete Königin beider Sicilien ist am 11ten d. M. nach Neapel zurückgekehrt — Das Diario di Roma enthält einen Bericht über einen auf Befehl Sr. Heiligkeit des Papstes gemachten Versuch zur Kultivirung der Baumwolle im Kirchenstaat. Achttausend Baumwollenstauden sind im vorigen Jahre in der Mark Ankona gepflanzt worden, und das Produkt derselben hat den günstigen Erwartungen vollkommen entsprochen, indem es dem in Smyrna gewonnenen ganz gleich kommt. Man verspricht sich von diesem neuen Agrikulturzweig einen großen Gewinn für das Land.

Venedig, 19. Okt. Hier sind vorgestern und gestern wieder drei Krankheitsfälle mit den Symptomen der Cholera vorgekommen. — In Livorno hat, wie in Genua, die Cholera bereits gänzlich aufgehört, und es sind daher wieder alle früher gestört gewesenen Communicationen eröffnet worden. Das übrige Toskana erfreut sich fortdauernd des besten Gesundheits-Zustandes.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Oktbr. Die fünfte Nummer der Seeländischen Ständischen Zeitung enthält die Berichte von den Ständischen Sitzungen vom 14., 15. und 16. Oktober, in welchen nur über Anträge einzelner Mitglieder verhandelt wurde. Unter andern kam einer vom Grafen Holstein zur Sprache, zur gänzlichen Freigebung der Neger-Sklaven auf den Dänischen Inseln in West Indien. Da inzwischen der K. Kommissar am selbigen Tage dem Proponenten unter anderm angezeigt hatte, daß die Regierung schon Schritte zu einer genaueren Bestimmung der Rechts-Verhältnisse zwischen den Sklaven und den Plantage-Besitzern eingeleitet habe, fand der Graf sich veranlaßt, seinen Antrag zurück zu nehmen.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 13. Oktober. (Privatmittheilung.) Fürst Milosch hat seine Abschieds-Audienzen beim Sultan und allen Großen des Reichs gehabt, und geht dieser Tage nach Serbien zurück. Sein Gepäck ist bereits vorausgegangen. Der Fürst wollte auf der Rückreise mit dem Hospodaren der Wallachei zusammentreffen und zugleich seine in der Wallachei angekauften Güter besichtigen, vorausgesetzt, daß es Zeit und Witterung zuläßt. — An den neuen Pascha von Bosnien ist der Befehl zum Voraus abgegangen, beim Eintritt der vielen Flüchtlinge aus Albanien alle Maßregeln zur Handhabung der Ruhe und Sicherheit im Einverständniß mit dem Fürsten von Serbien zu nehmen. Man will ferner wissen, daß Milosch einen Ferman in Betreff Bosniens erhielt, der ihm beim Ausbruch etwaiger Unruhen die Befugniß ertheilt, ohne in Constantinopel anzufragen, augenblicklich in Bosnien einzurücken. In Bezug auf Serbien erhielt er einen Hatti-Scheriff, der nach seiner Rückkunft daselbst publizirt werden soll, und worin diejenigen Privilegien, die den serbischen Unterthanen Tractaten-mäßig gebühren, von Seite des Sultans bewilligt werden.

Belgrad, 22. Oktober. (Privatmittheilung.) Durch außerordentliche Gelegenheit ist aus Konstantinopel die Nachricht eingetroffen, daß Fürst Milosch diese Hauptstadt am 17.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zur № 256 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. November 1835.

(Fortsetzung.)

d. mit Ehrenbezeugungen überhäuft verlassen hat. Der Sultan hat ihm nach der Abschieds-Audienz 6 Kanonen durch den Groß-Vezier als Geschenk übergeben lassen, wobei S. Hoheit äußerte: „Bediene dich derselben zum Schutz der erhabenen Pforte und aller getreuen Unterthanen.“ Nach Eingang dieser Nachrichten werden bereits Anstalten zum feierlichen Empfang des Fürsten getroffen. Man erwartet seine Ankunft zwischen dem 3ten und 4ten November allhier. — In ganz Serbien herrscht übrigens die tiefste Ruhe.

Asien.

Nachrichten aus China zufolge, haben sich in der großen Gebirgs-Provinz Szechuen die Anhänger des Chang-Kehwr empört. Dieser Muhamedanische Prinz war im Jahre 1828, nachdem er sich dem Kaiser von China unterworfen, auf dessen Befehl hingerichtet worden.

Amerika.

New-York, 2. Oktober. Es ist zwischen der Bevölkerung der Staaten Ohio und Michigan zu einer wirklichen Kollision gekommen. Ein darüber in Ohio erschienenes Bülletin berichtet Folgendes: „Am Morgen des 15. September rückte der Sheriff der Grafschaft Munro in Begleitung eines bewaffneten Corps in das Dorf Toledo ein und nahm den Sheriff der Grafschaft Lucas gefangen. Im Laufe desselben Tages erschien dieses Corps noch einmal, um die unter Autorität des Staates Ohio fungirenden Richter aufzusuchen; es gelang ihm aber nicht, sich derselben zu bemächtigen, da die Bürger von Toledo sich zum Kampf gerüstet hatten u. so starken Widerstand leisteten, daß die Angreifenden, nachdem einige Schüsse gewechselt worden waren, den Rückzug antraten. Sie wurden hitzig verfolgt, aber, da sie zu Pferde waren, nicht eingeholt. Ums Leben kam Niemand in dieser Affaire, aber der Sheriff von Munro wurde am Arm verwundet.“ — Den letzten Nachrichten aus Texas zufolge, scheint dieses wichtige Gebiet sich am Vorabend einer Revolution zu befinden. Santana konzentrirte bedeutende Streitkräfte in Saltillo, und man glaubte, daß er entschlossen sei, Feindseligkeiten zu beginnen, wenn die Bevölkerung von Texas sich nicht unterwürfe.

Philadelphia, 30. September. Der Präsident wird immer hartnäckiger in der Sache zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich. General Jackson ist so eingenommen für die im Dez. 1834 an den Kongreß gerichtete Botschaft, und sein Stolz ist so aufgeregt, daß er eher die Nation in einen Krieg stürzen, als die geringste Erklärung geben würde. Auch wäre es ihm in der That, ohne seiner Ehre etwas zu vergeben, unmöglich, zu sagen, daß er keine Drohung gegen Frankreich beabsichtigt habe, denn er schrieb die Botschaft nicht nur in diesem Sinn, sondern er versprach sich auch die gewünschte Wirkung davon auf die Französische Regierung, und hätte sie dies Resultat nicht gehabt, so, glaubte er, und seine vertrauten Freunde verkündeten es laut, daß der Kongreß ihn zu Repressalien ermächtigen würde. Frankreich ist bemüht, ihm auf indirekte Weise eine Erklärung abzugewinnen. — Den Herren Rothschild ist übrigens eine Vollmacht zur Empfangnahme der von Frankreich nach dem Entschädigungs-Trakta. schuldigen Zahlungen zugefertigt worden. Unter der Bevölkerung greift der Glaube immer mehr um sich, ein auswärtiger Krieg würde in der jetzigen Krisis die innern Konvulsionen des Landes beschwichtigen und, indem er die mit einander streitenden Factionen vereinigte, die jetzt mit Auflösung bedrohte Föderativ-Regierung von neuem befestigen.*) Herr Pageot, der französische Geschäftsträger, ist vor wenigen Tagen von Washington hierher zurückgekehrt. Er ist ein vorsichtiger und besonnener junger Mann und spricht nur wenig und immer mit Bedacht von politischen Angelegenheiten. Es ist ihm aufrichtig um die Wiederherstellung des freundlichen Vernehmens zu thun, welches früher zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich bestand. So ist jetzt alles in Zweifel und Ungewißheit. Wenige Wochen werden das Amerikanische Kabinet in eine Lage versetzen, wo es sich über die Politik, die es zu befolgen gedenkt, entscheiden muß. Die Krisis naht mit schnellen Schritten.

In Laguaira ist am 7. September endlich die Rebellion durch den General Paez gänzlich unterdrückt und die Ruhe wieder hergestellt worden. Die Insurgenten wurden aus Puerto Cabello vertrieben; General Marino hatte sich noch bis zum 20. August in Cumana gehalten, zuletzt aber die Stadt ausgeplündert und die Flucht ergriffen. Die meisten seiner Anhänger haben sich ergeben; er selbst soll sich in den Gebirgen von Paria verborgen haben. — Chili wird noch immer durch Erdbeben verheert. Die Einwohner von Conception, wo man fast täglich zwei Stöße verspürte, haben die Stadt verlassen müssen, die wahrscheinlich auf einer andern Stelle wieder aufgebaut werden wird. Ein in New-York angekommenes Schiff wurde im Hafen von Talcahuana bei günstigem Winde und einer Tiefe von 12 Klaftern plötzlich so angehalten und erschüttert, als ob es heftig auf den Grund stieße ohne übrigens Schaden zu nehmen.

*) Der Uebersichtlichkeit und des Contraktes wegen stellen wir sogleich die Meinung eines franz. Blattes, welches die Möglichkeit eines Krieges in großer Ferne und unter sehr ungünstiger Perspektive sieht, mit dem obigen sehr sanguinischen Raisonnement zusammen: „Der Augenblick, um eine Abbrechung der Handels-Verhältnisse Amerika's mit Frankreichs vorzuschlagen, wäre jetzt auffallend schlecht gewählt, da der Ruin eines bedeutenden Theils des Amerikanischen Handelsstandes die unvermeidliche Folge dieser Maaßregel sein müßte. Jetzt, wo in Amerika alle Banken erschüttert und bedeutende Bankerotte fast unvermeidlich sind, wo die Frage wegen der Sklaverei den Norden und Süden feindlich trennt, würde man die Ursachen der Zwistigkeiten vermehren und die Ackerbau-Interessen der Staaten, die am meisten verschont werden müssen, im höchsten Grade gefährden. Wenn auch der General Jackson solchen Rücksichten kein Gehör schenkte, so kann man doch unmöglich glauben, daß der Senat und die Repräsentanten-Kammer in gleicher Weise verfahren würden.“

Miszellen.

Berlin. S. K. Hoh. der Prinz Georg v. Cumberland hat den Componisten Herrn Greulich zu höchstseinem Kapellmeister ernannt.

Ein neuerer französischer Reisender berichtet aus Rom: „Unter den Ruinen Roms befinden sich die Mutter Napoleons und sein Oheim, der Kardinal Fesch, die hier ihre lange Laufbahn beschließen. Mad. Lätitia ist 84, Kardinal Fesch 73 Jahr alt. Beide sind ungeheuer reich. Das Hotel der Mad. Lätitia liegt am Ende des Corso, gegen den Venezianerplatz zu, der zur Zeit des Karnevals so belebt ist, und wo Hoffmann so groteske Personen und lustige Scenen zeichnete. Die bejahrte Mutter Napoleons steht selten auf; ihr Bett steht in einem großen, reich verzierten Zimmer; sie ist von den Porträts aller ihrer Söhne im vollen Glanz der Kaiserl. und Königl. Majestät umgeben; auf einem kleinen Kamin steht die Büste des Herzogs von Reichstadt, dieselbe, die Napoleon zu St. Helena besaß, jenes Herzogs von Reichstadt, der über Rom zu herrschen bestimmt war, welches niemals etwas Anderes als dieses Bild von ihm zu sehen bekam. Mad. Lätitia spricht noch mit Leichtigkeit; ihre 84 Jahre und der letzte Unfall haben ihr die geistigen Fähigkeiten nicht geraubt; sie urtheilt über Alles mit Scharfsinn und jener korsikanischen Umsicht, die sie in den Tagen ihres Glückes auszeichnete; sie spricht von Frankreich, das sie nicht mehr sehen soll, eher mit Rückerinnerung, als mit Sehnsucht. Es scheint sogar, daß man ihr kürzlich die Rückkehr in ihr Vaterland anbieten ließ; sie erwiederte, daß sie als Mutter nur mit ihren Kindern dahin zurückkehren würde, und daß, wenn je die Asche Napoleons Frankreich zurückerstattet werden sollte, sie um Erlaubniß bitten würde, eine kleine Zelle zu kaufen, um dort an seinem Grabe ihre Tage zu beschließen. — Kardinal Fesch hat weniger auf Frankreich verzichtet; er ist noch Weltmann, übt in Rom einen großen Einfluß aus, und seine Einwirkung war bei der letzten Papstwahl nicht ohnmächtig. Er führt noch immer den Titel: Erzbischof von Lyon, den man ihm auch nicht entziehen kann; seine Gemäldegallerie ist unermeßlich reich; er dürfte Frankreich, und vielleicht die Stadt Lyon damit beschenken.

In Eutin ist am 16. d. der Großherzogliche Geheime Hofrath, Leibarzt und Physikus des Fürstenthums, Dr. C. F. Hellwag, als wissenschaftlicher Schriftsteller ausgezeichnet, im 82sten Lebensjahre verstorben.

Eine Romanze, die den Titel führt: „Le dernier rève de Bellini“, wobei man Worte zu einer nachgelassenen Melodie des verstorbenen Componisten untergelegt hat, macht jetzt in allen Pariser Salons Glück.

Am 20sten ereignete sich in Koblenz folgender Unglücksfall. Ein Schornsteinfegergeselle stieg auf dem Boden eines Hauses in die Thür eines Schornsteins ein, um denselben von oben herunter zu befahren; kaum war er in dem Schornstein, als der neben demselben stehende Meister den Gesellen mit großer Schnelligkeit und unter Ausstoßung eines Schreis hinunterfallen hörte. Der Meister fuhr sogleich in den Schornstein ein, fand aber den Gesellen, einen starken Menschen, so eingeklemmt in den untern Theil des Rohres, daß er ihn nicht mehr heben konnte. Der Schornstein wurde unten sogleich aufgebrochen, der Geselle herausgehoben, auch alle mögliche ärztliche Hülfe angewendet; doch diese war fruchtlos, da der Unglückliche durch eine Art von Schlagfluß bereits gestorben war.

Mad. Damoreau (ehemals Dlle. Cinti) ist bei der komischen Oper mit 100,000 Francs und zweimonatlichem Reise-Urlaub jährlich engagirt worden. Chollet und Dlle. Prevost erhalten jährlich 36,000 Fr. von Hrn. Crosnie, Eigenthümer dieses verhältnißmäßig kleinen Saales.

Der Unternehmer eines kleinen Theaters einer Englischen Provinzialstadt bemerkte kurz vor der Zeit wo die Vorstellung beginnen sollte, daß nur drei Zuhörer da waren, er erschien daher auf der Bühne und redete die drei folgendermaßen an: Meine Herren und Damen, ich sehe, es ist Niemand hier, und bedaure daher außerordentlich, Sie alle nach Hause schicken zu müssen, doch habe ich die Ehre anzuzeigen, daß die Vorstellung dieses Abends morgen wiederholt werden wird.

Inserate.

Theater-Nachricht.

Montag den 2. Nov.: Der Wald bei Herrmanstadt. Romantisches Schauspiel in 4 Akten. Morgen: Das Nachtlager in Granada. Romantische Oper in 3 Aufzügen.

Rüge.

Im neuesten Hefte der durch achtbare Mitarbeiter sich auszeichnenden Militär-Literatur-Zeitung, befindet sich ein mit v. Oesfeld unterzeichneter Artikel, welcher nicht eben als Zierde des Inhalts angesehen werden kann, und es bleibt unbegreiflich, wie eine Redaktion dergleichen aufnehmen konnte. —

Der Verfasser jenes Schmähartikels erlaubt sich auch meinen Namen zu berühren, und ich wähle den Weg der Oeffentlichkeit, um dies Beginnen zu ahnden. So weit die Sache vor das gesammte schlesische Publikum gehört, werde sie hier erörtert. Den Gesetzen wird der v. Oesfeld zu seiner Zeit und am rechten Orte für das Weitere Rechenschaft abzulegen haben, wenn die betreffenden Personen es anders nicht vorziehen, die Sache, als unter ihrer Würde stehend zu betrachten, und den Verfasser durch die Veröffentlichung seines eigenen Aufsatzes, für hinlänglich bestraft halten.

Genannter v. O. schimpft auf den in Leipzig bei Karl Andräe erscheinenden Atlas von Schlesien nach Kreisabtheilungen nennt das Unternehmen einen vollständigen Nachstich der Sectionen von Reymanns Karte von Deutschland, welche Schlesien enthalten, obschon er gleich darauf, komischer Weise, selbst zugesteht, daß die Kreiskarten viele Auslassungen und wenige Vermehrungen enthielten, also mithin doch keine vollständigen Nachstiche sein können. Ueberhaupt enthält der Aufsatz außer einer Menge grober Schimpfworte gegen das Unternehmen, so wie dessen Verleger und Herausgeber, nur noch einen nicht greifenden Angriff auf meine geringe Person, als Verbreiter und Commissionär besagter Kreiskarten. Der Verfasser thut auch sehr wohl daran, denn ohne eigene Unkenntniß der Sache noch mehr an den Tag zu legen, dürfte nicht näher eingegangen werden, da schon ein ganz flüchtiger Blick die großen Verschiedenheiten beider Karten deutlich an den Tag legt und der gleiche Maaßstab die größte Aehnlichkeit bildet, wenn eine solche etwa vorhanden ist.

Reymanns Sectionen gehören zu einer großen Karte

von Deutschland in 342 Blättern, die Gott weiß, wenn fertig werden sollen, (?) die nicht entfernt eine Separat-Karte von Schlesien, viel weniger aber noch einen Atlas einzelner Kreiskarten bilden sollen, und an der eine Menge verschiedener Kupferstecher arbeiten. — Die Kreiskarten dagegen arbeitet eine Hand, monatlich erscheint pünktlich ein Blatt oder Kreis, man kann das Ende erleben, der Preis ist billig und soll dies geographische Hülfsmittel in Hände liefern, denen kostspieligere Unternehmungen weniger zugänglich sind. Die Kreiskarten sind in kleinere Netze gezogen und diese mit Buchstaben und Zahlen bezeichnet, welche mit dazu gedruckten Ortschaftsverzeichnissen in Verbindung stehen, woran Reimann vielleicht im Leben nicht dachte. Viele ansehnliche Fehler welche die Reymannsche Karte enthielt, sind allerdings weggelassen, und dies sind vielleicht die von v. Oesfeld erwähnten vielen Auslassungen! Dagegen würde die Aufzählung der auf Reymanns Sectionen befindlichen Irrthümer, Unrichtigkeiten und Mängel, welche in den Kreiskarten vermieden sind, ein ganzes Buch füllen, wollte man sie alle aufzählen.

Allerdings sind bei Herausgabe der Kreiskarten die Reymannschen Sectionen benützt worden und zwar aus dem Grunde, weil diese Projektion denen durch den Preuß. Generalstab vorgenommenen Landesvermessungen entnommen, folglich als die richtigste unter denen bis jetzt Vorhandenen angenommen ist. Hr. Reymann hat also das Richtige seiner Arbeit nicht einmal selbst erfunden, und die höchste Behörde handelte gewiß nicht mit so viel Liberalität, indem sie die Benützung erwähnter Aufnahme gestattete, um blos Hrn. Reymann zu dienen, sondern es geschah zum allgemeinen Besten. Jedermann sollten die erlangten Verbesserungen zugänglich werden! Darum ist Hrn. Reymann noch kein Privilegium gegeben, die Ortschaften u. s. w. in die festgestellten Ortsbestimmungen eintragen zu dürfen, und Jemand der eine Karte in gleichem Maasstabe herausgiebt, wie Reymann es that, wird darum noch nicht zum Nachdrucker, weil er z. B. Breslau dahin setzt, wo jener es hinsetzte.

Was sollte aus Wissenschaften und Künsten werden, wäre es den Nachkommen nicht gestattet die Erfahrungen der Vorgänger zu benutzen?!

Ich habe mich selbst in diesen Blättern laut und deutlich genug gegen den Nachdruck erklärt, und würde meine Firma nicht zur Empfehlung der erwähnten Kreiskarten hergegeben haben, vermöchte man denenselben solchen Tadel entgegen zu stellen. Wie die Sachen jedoch stehen, werde ich fortfahren dieses Unternehmen befördern zu helfen, und es der allgemeinen Theilnahme, die es verdientermaßen schon gefunden hat, immer mehr empfehlen. Die Blätter geben im Durchschnitt an Sauberkeit den beßern Kartenarbeiten wenig nach und leisten Genauigkeit anlangend mehr, als dies bis jetzt noch bei irgend einer andern Karte von Schlesien der Fall war. Auch ist dies bereits durch mehr öffentliche Kritiker anerkannt worden. Es haben sich schon Viele überzeugt, welche mit den Karten in der Hand einzelne Gegenden besuchten, daß diese Kreiskarten zuverlässig sind.

Die Quelle, aus welcher das Interesse des v. Oesfeld gegen dies Unternehmen geflossen sein mag, bedarf kaum einer Andeutung. Breslau den 30. Oktober 1835.

Der Buchhändler Eduard Pelz.

Gewerbeverein.

Technische Chemie: Dinstag 3. Novbr. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Sonntag, den 15. November, Vormittags von 11—1 Uhr findet im Gefreierschen (jetzt Knappeschen) Saale die erste der für diesen Winter vom Breslauer Künstlerverein veranstalteten 8 Quartett-Unterhaltungen statt. Eine Subscriptionsliste hierzu liegt in der Musikalien-Handlung des Hrn. Cranz zur gefälligen Unterschrift bereit.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst an.

Leobschütz, den 28. Oktober 1835.

Henriette Philipp geb. Hein.
Adolph Philipp, Justitiar.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Elsner, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden hiermit gehorsamst anzuzeigen.

Oppeln, den 30. Oktober 1835.

Beer, Hauptmann in der 6ten Gensd'armerie-Brigade.

Vermöge ihrer schönen Ausstattung eignen sie sich vorzüglich zu Geschenken.

Alle Buchhandlungen Deutschlands und der österreichischen Monarchie nehmen Bestellungen darauf an, und haben vollständige Verzeichnisse davon vorräthig.

Preisherabsetzung wichtiger Schriften für Landwirthe.

Nachstehende Werke meines Verlags sind zu den beigesetzten ermäßigten Preisen durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp. zu beziehen:

Mittheilungen aus dem Gebiete der Landwirthschaft, herausgegeben von J. G. Koppe, Fr. Schmalz, G. Schweitzer und Fr. Teichmann. 3 Bände. (97 Bogen.) Gr. 8. 1818 — 25. Früherer Preis 4 rthl. 12 Gr., jetzt 2 Thlr.

Rohlwes, (Joh. Nikol.) Von der Pferdezucht. Mit 2 Kpfrn. (23 Bogen.) Gr. 8. 1822.

— — Pferdeheilkunde und Kriegspferdekunde, nebst einer Anleitung zum Beschlagen der Pferde und Behandlung der Hufe u. s. w. Zum Selbstunterricht bearbeitet. 3 Theile. (97 Bogen.) Gr. 8. 1823 — 25.

Früherer Preis beider Werke 6 Thlr. 16 Sgr., jetzt 3 Thaler.

Schmalz (Friedr.) Erfahrungen im Gebiete der Landwirtschaft gesammelt. 6 Theile. (100 Bogen.) Gr. 8. 1814 — 24. Früherer Preis 6 Thlr. 14 Gr., jetzt 3 Thaler.

Dieses Werk verbreitet sich über die wichtigsten Gegenstände der Landwirthschaft.

Leipzig, im Oktober 1835.

F. A. Brockhaus.

Bei G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Quatremère de Quincy's Geschichte Raphaels und seiner Werke.

Nach der zweiten, verbesserten und vermehrten französischen Original-Ausgabe übersetzt. Nebst einem Facsimile. gr. 8. geh. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Das Leben und die Werke des größten aller Maler in einer leichten Uebersicht darzustellen, ist der Zweck der gegenwärtigen Schrift, den der geistreiche Verfasser meisterhaft erreicht hat. Die Beschreibungen und Erklärungen der einzelnen Werke Raphaels, obwohl bündig und kurz, zeugen dennoch von dem höchst feingebildeten Kunstsinne des Verf. Die chronologische Anordnung des Ganzen stellt sowohl die von Raphael durchlaufene Bahn, als auch den fortschreitenden Gang seines Talents in ein möglichst helles Licht. Im Anhange befinden sich sehr interessante Mittheilungen aus Raphaels Briefwechsel u. A. Besitzern von Gemäldegallerien, so wie allen Jüngern und Freunden der Kunst, insbesondere aber allen Verehrern des genialen Künstlers, kann nicht leicht eine angenehmere Gabe dargeboten werden.

Raphaels Madonna di San Sisto

auf der Königl. Bildergallerie zu Dresden, sammt ihren Nebenfiguren zum ersten Male zusammenhängend erklärt; nebst Andeutungen über die Transfiguration und den fälschlich sogenannten Streit über das Sacrament. Von K. H. Weise. gr. 8. geh. Preis 6 Gr.

Ludwig Neuffer. — Lamartine.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart erschienen so eben und sind in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Kleine epische Dichtungen und Idyllen.

Von **Ludwig Neuffer.**

Mit einem Stahlstiche.

gr. 8. 1835. Velinpapier, elegant cartonirt 2 Rthlr.

SOUVENIRS, IMPRESSIONS, PENSÉES et PAYSAGES, pendant un voyage en orient (1832 — 1833) ou Notes d'un voyageur.

Par **M. Alphonse de Lamartine.**

4 Volumes.

Mit dem in Stahl gestochenen Portrait des Verfassers und zwei Karten.

12. broschirt, Velinpapier, 2 Rthlr. 15 Sgr. preuß.

Im Verlage von Carl Heymann in Berlin ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Korrespondenz des Kaiserl. Russ. Feldmarschalls Suworoff, während des Feldzugs in Italien und in der Schweiz im Jahre 1799. Aus Original-Akten und offiziellen Quellen ausgezogen und auf höchsten Befehl gedruckt. Aus dem Russ. übersetzt von einem Preuß. Offizier. 2 Bd. gr. 8. geh. 4 Thlr.

Ein für die Charakteristik des Feldmarschalls und der andern in diesem Weltdrama handelnden Personen, wie für die Kriegsgeschichte höchst wichtiges Werk, das bereits in mehren öffentlichen Blättern (u. a. Preuß. Staatsztg. Nr. 226.) gebührende Anerkennung gefunden hat.

Die in demselben enthaltene gegenseitige Correspondenz der verbündeten Monarchen, deren Schreiben an Suworoff, an ihre und fremde Gesandten. — Die originellen Briefe Suworoffs an die Monarchen, seine Berichte über die militärischen und politischen Ereignisse, die Relationen von den Schlachten, Belagerungen 2c., seine Befehle an die Armee wie seine Dispositionen zu Märschen, Gefechten 2c.

die bei der Uebergabe von Städten und Festungen abgeschlossenen Capitulationen, die unverholen ausgesprochenen Bemerkungen Suworoffs über militärische und politische Verhältnisse, so wie seine Korrespondenz mit den berühmten Männern seiner Zeit, geben diesem Werke eine große Bedeutung in der historischen und militärischen Literatur.

Bei S. Anhuth in Danzig ist neu erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. zu beziehen:

Deutsches Lesebuch für Gymnasien und höhere Bürgerschulen.

Herausgegeben von

Dr. Joh. Aug. O. L. Lehmann,

Professor am Gymnasium zu Danzig und Mitgliede des Frankfurt. Gelehrtenvereins für deutsche Sprache.

Drei Theile in gr. Octav. Erster Theil: für die untern Klassen, $25\frac{1}{4}$ Bogen, 20 Gr. Zweiter Theil: für die mittleren Klassen, 1ste und 2te Abtheilung, $36\frac{1}{2}$ Bogen, 1 Rthlr. 8 Gr.; 3te Abtheilung, $25\frac{1}{4}$ Bogen, 1 Rthlr. — Hierbei als Anhang ein alphabetisches Verzeichniß der Prosaiker und Dichter, nebst kurzen biographischen Notizen und Angabe der vorzüglichsten Werke.

Dies Buch ist zunächst für Lektüre und Deklamations-Uebungen bestimmt. Sittlichkeit und Frömmigkeit, Liebe zur deutschen Literatur und zum Vaterlande, Bildung und Veredlung des Denkvermögens und des Geschmacks, sind bei der sorgsamen und kritischen Sammlung und Auswahl, welche sich auf das klassische in allen Gebieten deutscher Prosa und Poesie erstreckt, Hauptgrundsatz und Zweck gewesen. Da die Zahl guter Sammlungen der Art, die sich überall und in jeder Hinsicht besonders für die Jugend eignen, so äußerst gering ist, so hoffen wir um so eher mit vorstehendem Buche, dessen Stoff eben so reichhaltig als lehrreich und bildend und dessen Druck sehr anständig und korrekt ist, einem dringenden Bedürfniß abgeholfen zu sehen, und erlauben uns, alle höhere Bildungsanstalten auf dies Buch aufmerksam zu machen, dessen Zweckmäßigkeit und Brauchbarkeit auch öffentlich bereits durch die Einführung in mehrern Lehranstalten hinlänglich beurkundet ist.

Buchhandlung von S. Anhuth.

Deutsche Sprache.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin erscheint, und ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., zu haben:

Heinsius, Dr. Thdr., Teut, oder theoretisch-praktisches Lehrbuch der gesammten deutschen Sprachwissenschaft. Fünfte, verbesserte Ausgabe in 6 Theilen, welche in 12 Lieferungen jede von ungefähr 15 Bogen und zu dem Preise von 15 Sgr. ausgegeben werden. Lieferung 1—6 sind fertig.

Vier Auflagen, mehrere tausend Exemplare, haben die Brauchbarkeit dieses Werks bewährt. Es enthält einen vollständigen Umriß des grammatischen, rhetorischen, poetischen und geschichtlichen Theils, so wie des Geschäfts-Styls unserer Sprache, und ist allen Lehrern an Gymnasien, Real-, Bürger- und Volksschulen als ein reichhaltiges Handbuch, so wie Jedem, der es in dem richtigen Ausdruck zu einiger Vollkommenheit bringen, Geschäftsaufsätze in gehöriger Form geben, und sich so weit ausbilden will, Werke des Geschmacks mit Genuß lesen zu können, als ein treffliches, wegen seines faßlichen Vortrags besonders geeignetes Hülfsmittel zum Selbstunterricht zu empfehlen.

Bei Fleischmann in München ist erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke), zu haben:

K. W. Dempp, Anfangsgründe der technischen Naturlehre

Zunächst für Schüler an Baugewerksschulen und für Bauleute überhaupt.

Mit 4 Steintafeln. gr. 8. 1 Thlr. 10 Sgr.

Gründlichkeit, Vollständigkeit und Klarheit zeichnen dieses Lehrbuch ganz vorzüglich aus; in der Hand des Baugewerkmannes wird es der guten Früchte viele bringen.

In der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist angekommen:

Der Wanderer. Ein Volkskalender für 1836.

9r Jahrgang. Preis roh 10 Sgr. geh. 11 Sgr. mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Bei Fleischmann in München ist ganz neu erschienen, und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

D. K. W. Dempp vollständiges Rechenbuch

mit einer Anweisung zur Ausarbeitung richtiger Kostenanschläge.

Zunächst für Schüler an Baugewerksschulen und für Bauleute überhaupt.

gr. 8. 1835. 1 Thlr. 10 Sgr.

Dieses treffliche Lehrbuch kann den Bauhandwerkern und angehenden Baumeistern nicht genug empfohlen werden. Mit seltener Gründlichkeit ist darin die Lehre von den Decimalbrüchen, von den Proportionen und Reesischen Ansatz vorgetragen; eben so sind die geometrischen Berechnungen vollständig darin enthalten. Dann findet man darin Tafeln der Quadrat- und Kubikzahlen und der Quadrat- und Kubikwurzeln von 1=1000, Tafeln zur Vergleichung der verschiedenen Maße u. s. w.

Bekanntmachung

wegen Verdingung der bei der unterzeichneten Königl. Regierung vorkommenden Drucksachen.

Auf höhere Veranlassung ist eine Verdingung der bei der hiesigen Königl. Regierung vorkommenden Drucksachen vom Jahre 1836 ab, auf ein oder mehrere Jahre im Wege der Submission oder resp. Licitation beschlossen worden.

Demzufolge wird zur Abgabe und Annahme der bestimmten Gebote für den Satz und die Druckkosten nach der verschiedenen Beschaffenheit der Drucksachen hiermit auf den 23. November c. vor dem Königlichen Kommissarius Herrn Regierungs-Rath Gossow in dem hiesigen Regierungs-Gebäude Vormittags um 10 Uhr ein besonderer Termin festgesetzt.

Indem die Besitzer von Druckereien oder lithographischen Instituten, welche dieserhalb mit der unterzeichneten Königl. Regierung in Unterhandlungen zu treten und wegen der zu übernehmenden alleinigen Besorgung der Drucksachen besonders zu contrahiren wünschen, aufgefordert werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Erklärung schriftlich oder mündlich abzugeben, bemerken wir zugleich, daß der Regierungs-Buchhalter Sonnenberg angewiesen ist, über den ohngefähren Bedarf und die Form der jetzt erforderlichen Drucksachen, so wie über die allgemeinen Bedingungen auf Verlangen vorher nähere Auskunft zu geben, daher den etwanigen Submittenten oder Licitanten überlassen bleibt, sich bei demselben in der Regierungs Haupt-Casse vorher gehörig zu melden. Breslau den 21. Oktober 1835.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Nachdem in dem über das Vermögen der Grafen von Proskau, und namentlich des jüngeren Grafen Hans von Proskau, in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts verhandelten Concurs-Prozesse jetzt noch im Deposito des Gerichts-Amtes Zül:, ein zur Concurs-Masse gehöriger Bestand von circa 12 400 Rthlr. ermittelt worden, so werden sämmtliche unbekannte, namentlich aber folgende in dem Distributionsbescheide de publicat. 1. März 1751 angesetzte Gläubiger, als:

1) die Erben der Cecilie verwittw. Gräfin v. Proskau,
2) der Mundkoch Anton Wolon,
3) der Fasanenwärter Martin Fohrmbaum,
4) der Haushofmeister Anton Kuhn,
5) der Convent der heil. Dreieinigkeit zu Sarchau,
6) der Erzpriester Stanislaus Trzesiglowsky,
7) der Erdmann Graf v. Proskau,
8) die Friedericke Elisabeth verwittw. Gräfin v. Proskau,
9) die Maria Francisca v. Waikerle,
10) die Anna Rosina Schindler,
11) der Johann Franz v. Weitzenfeld,
12) die Catharina v. Paczensky et Tenczin,
13) der Nicolaus Bontemps,
14) die Clara Josepha v. Steinfels geb. Schröer,
15) der Ernst Ferdinand Baron von Mudrach,
16) der Anton v. Kalkstein,
17) der Franz Carl Thometzeck,
18) der Johann Anton v. Massa,
19) der Dionys v. Laubsky,
20) der Carl Friedrich Séau,
21) der Johann v. Barena,
22) die Tharonische Handlung,
23) die Caroline v. Strachwitz,
24) der Maximilian v. Baes,
25) die v. Harvis-Pleneckische Casse,
26) die Carl Leopold v. Altmannsche Tutel,
27) die Churfürstlich-Bischöfliche Executorie durch Gottfried Baron v. Spaettgen,
28) der Christoph Joseph Finali,
29) der Anton Reichel und der Anton Steinfels, als Menzelscher Vormund,
30) die Maria Dorothea v. Hellwig,
31) der Breslauer Domherr Baron v. Frankenberg,
32) der Christoph Johann Finali,
33) die Maria Catharina Freyin v. Pinelli,
34) der Johann Carl Graf Choteck,
35) die Maximiliane verwittw. Gräfin Sobeck,
36) der Carl Heinrich Brettschneider,
37) der Kaiserl. Königl. Feldmarschall Graf Bathiani,
38) der Kaiserl. Königl. Kriegsrath v. Löwenegg,
39) die Baron v. Hennische Vormundschaft,
40) die Friedreischen Erben,
41) der Vincent v. Barlasko,
42) der Johann Anton Peschel,
43) die Graf Almesloesche Executorie zu Breslau,
44) die Christiane verwittw. Freyin v. Schmettau geb. v. Rosenberg,
45) die Johanne verwittw. Roth für sich und ihre Kinder,
46) die Johanna Theresia Preusel,
47) der Johann Christoph v. Wimmersberg,
48) die Anna Maria v. Cornet,
49) der Anton Ihm,
50) die Eleonore verwittw. Gräfin Churschwan geb. Freyin v. Trach,
51) der Kammerdiener Jakob Odelga und Thaddeus Brückner,
52) die Anna Catharina geb. Meiniger verwittw. Gebler,
53) die Maria Anna Kroyer v. Kirchenfels geb. Maurer,
54) die Kriegelsteinschen Erben,
55) die Christian Pitschmannschen Erben,
56) der Johann Thaddeus Brückner,
57) der Samuel Hilscher,
58) der Carl Adam v. Paczensky und Tenczin,
59) der Johann Anton Bachstein,
60) die Erben des Banquier Jean Horquelin zu Breslau,
61) der Polnische Fähndrich Michael Czerly,
63) der Doktor der Medizin Gottfried Schumacher zu Breslau,
64) Grose und Walter auf der Salzring-Apotheke zu Breslau,
65) der Apotheker Johann Weiß auf der der Albrechtsstraße zu Breslau,
66) der Bartholomäus Heinrich von Oderfeld,
67) der Joseph Graf Schlegenberg,
68) die Königliche Feldmarschallin von Buddenbrock, Beate geb. von Siegroth,
69) die Maria Magdalena Perschel,
70) der Oberpostverwalter Franz Anton von Rihn zu Breslau,
71) der Obrist im Regiment Markgraf Heinrich, Baron von Puttkammer,
72) der Hof-Juwelier Daniel Klein zu Breslau,
73) der Goldarbeiter Christ. Gottfr. Menzel zu Breslau,
74) der Riemer Joh. Christian Arles zu Breslau,
75) der Johann Abraham Hoffmann, Huf- und Waffenschmied zu Breslau,
76) der Hutstaffirer Christian Rädler daselbst,
77) der Rademacher Johann David Belger daselbst,
78) der Tischler Augustin Rupprecht daselbst,
79 der Maler Johann Müller daselbst,
80) der Schmidt Michael Rippe daselbst,
81) der Glaser Samuel Carl daselbst,
82) der Klemptner Leopold Fend daselbst,
83) die Töpferin Elisabeth Frommer daselbst,
84) der Kaufmann de la Veaux,
85) der Andreas Comtessa und Comp.
86) der Tuchhändler Johann Trautmann,
87) der Kaufmann Johann Gottfried Baumgarten zu Breslau,
88) die Handlungs-Consorten Canove, Salice und Molinari zu Breslau,
89) der Schneider Joh. Christoph Schaede zu Breslau,
90) der Knopfmacher Andreas Siegm. Albrecht daselbst,
91) der Reichkrämer-Aelteste Friedrich Wilh. Pentzky zu Breslau,
92) der Weinhändler Anton Wichard zu Luban,
93) der Posamentier Gottlieb Sigmund Nagel zu Breslau,

94. die Handlungs-Compagnie Pratem und C. Hoffmann,
95. die Christian Pitschmannschen Erben,
96. der Wachsfabrikant Bernhard Scholz zu Löwenberg,
97. der Paul Weidinger zu Neustadt,
98. der Dr. der Medicin, Bernhard Ignatz Biener zu Oppeln,
99. der Dr. medicinae Johann Heinrich Schibowsky,

oder deren Erben oder sonstige Nachfolger hierdurch vorgeladen, in dem zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Ansprüche auf den 13. Februar 1836 Vormittag um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hellwich anberaumten Termine zu erscheinen, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen von der Masse werden ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Ratibor, den 25. September 1835.

Königliches Oberlandes-Gericht von Ober-Schlesien.

Getreide-Verkauf.

Das bei dem hiesigen Rent-Amte zur Disposition bleibende diesjährige Zinsgetreide, bestehend in:

173 Schfl. 7½ Mtz. Korn		
155 = 9 = Gerste	Preuß. Maas,	
202 = 11⅓ = Hafer		

wovon die Censiten auf Verlangen 47 Schfl. 2⅓ Mtz. Hafer bis Breslau liefern müssen, soll höherer Bestimmung zufolge meistbietend verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den 16. November c. von Vormittags 10 bis 12 Uhr in dem Lokale des hiesigen Steuer- und Rent-Amtes an, wozu Kauflustige hiermit mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufs-Bedingungen täglich während den Amtsstunden hier eingesehen werden können. Namslau, den 29. Oktober 1835.

Königliches Rent-Amt.

Proklama.

Die Bauersöhne Franz, Ernst und Casper Mlemietz aus Radstein, Neustädter Kreises, haben am 3. März d. J. des Abends in der achten Stunde auf der Straße von Radstein nach Krobusch zu, dicht bei dem letzteren, Orte folgende Geld-Beträge, als:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) in 1/1	7 Thlr.	= Sgr.	= Pf.
2) = 1/3	=	= 20	= =
3) = 1/6	2	=	= =
4) = 1/12	=	= 7	= 6 =
5) = 1/30	=	= 1	= 6 =
6) = 4. 3. 2 u. 1 Pfennigstücken	=	= 2	= 6 =

Zusammen 10 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf.

in einem alten leinenen, gelb und blaugestreiften Tuche eingewickelt gefunden. Den Verlierer dieses Geldes laden wir zum Termine auf den 8. Dezember c. a. unter der Warnung des Verlust seines Rechts daran.

Vor Proskau den 12. September 1835.

Königl. Domainen Justiz-Amt Proskau-Chrzelitz
Berger.

Den unbekannten Gläubigern der zu Brzezinke, Creutzburger Kreises, am 4ten März 1832 verstorbenen Wittwe Eva Kempa, geb. Wloka, wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Vertheilung der Nachlaßmasse im Wege des abgekürzten Concurs-Verfahrens ein Termin auf den 1sten December c. im Orte Bankau angesetzt worden ist.

Rosenberg, den 4. Oktober 1835.

Gerichtsamt Bankau.

Pferde-Verkauf.

Künftigen Donnerstag, den 5ten November c. Vormittags um 11 Uhr soll im hiesigen städtischen Marstall auf der Schweidnitzer-Straße, ein bei den diesjährigen Landwehr-Cavalerie-Uebungen Schulterlahm gewordenes Pferd, ein stichelhaariger Fuchs, 5 Jahr alt, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden daher hierdurch eingeladen, im anberaumten Termine zu erscheinen.

Breslau, den 30. October 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Auktion.

Am 6. Novbr. c. Vorm. um 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse, Nr. 15., Mäntlerstraße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth, zwei Doppelflinten, mehre einfache Flinten, und eine vollständige Landwehr-Cavallerie-Offizier-Equipage, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 30. Oktober 1835.

Mannig, Aukt.-Commiss.



Ausverkauf.

Da wir unser Leinwandgeschäft aufgeben, verkaufen wir verschiedene Sorten Leinwand zu Kleidern, Schürzen, Züchen und Indelten, so wie auch andere dieses Fach betreffende Artikel, zu den möglichst billigsten Preisen.

Tribigersche Erben,
unter den Leinwandbuden im goldnen Stern.

Zweite Beilage zur № 256 der Breslauer Zeitung.

Montag den 2. November 1835.

G. E. Schubert,
vormals Mertens,
unter den Leinwandbuden in Adam und Eva,
empfiehlt sein neuerdings stark vermehrtes Lager in allen Arten
Züchen-, Indelt- und Schürzen-Leinwand,
so wie
Leinen, Drillig und weiße Leinwand
in allen Qualitäten zu den äußerst billigsten Preisen.
Breslau, den 2. November 1835.

Billiger Ausverkauf.
30 Stück neue messingne Biegeleisen,
12 Stück neue messingne Mörser:
bei M. Rawitsch,
Antonien-Straße Nr. 36. im Hofe eine Stiege.

Aecht türkisches Rosenöl.
Von dem seit längerer Zeit vergriffen gewesenen
ächt türkischen Rosenöl
empfingen wir so eben eine neue Sendung, und empfehlen solches in Flaçons à 10, 15, 20, 25 bis 40 Sgr. zur geneigten Abnahme.
Wilhelm Lode und Comp.
in Breslau, am Neumarkt Nr. 17.

Anzeige.
Ich mache ergebenst bekannt, daß ich den ersten Transport wirklich frischen großkörnigen Astrachanischen Caviar von vorzüglicher Güte erhalten habe.
Mein Gewölbe ist Albrechts-Straße Nr. 45.
J. M. Arenteff.

*** **Platina-Zündmaschinen** ***
verkauft, um schnell damit aufzuräumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Neuerdings erhielt ich aus Petersburg eine Parthie der schönsten ächten
Sibirisch-Russischen Kron-Zobel,
die sich als eins der feinsten und kostbarsten Pelzwerke für die elegantesten Boas, Muffs und Garnituren, ganz vorzüglich eignen (dgl. Boas sind bei mir fertig zu bekommen) ferner:
Astrachan-Felle
zu Mantelkragen, Besätzen etc. (von denen die schönste Auswahl bei mir vorzufinden ist.)
Feeh- und Feehwammen-Futter
zu Besätzen für Damenkleider und der verschiedenartigsten besten Nutzbarkeit etc.
Bei der Fortdauer des Vertrauens, womit ich mich beehrt sehe, werde ich mich um so mehr veranlasst fühlen, fortwährend nur sehr gute Pelzwaaren zu liefern, und die ausnehmend billigsten Preise beizubehalten.
Heinrich Lomer,
Ohlauer-Str. und Ring-Ecke, goldne Krone Nr. 29.

Anzeige.
Eine Sendung ausgezeichnete feine Berliner Lamm- und Zephyr-Wolle in allen beliebigen Farben, so wie auch die neusten Stickmuster, nebst noch andern verschiednen Artikeln zu weiblichen Arbeiten, erhielt wiederum:
P. Fränkel,
Ring Nr. 1 neben den Herren Gebrüder Bauer.

Leipziger Kinderzwieback
mit und ohne Fenchelguß, welchen ich als ganz vorzüglich empfehlen kann. Ende der Schmiedebrücke Nr. 40.
Wehner, Bäcker-Meister.

Einen Transport der elegantesten gefertigten Mäntel, in den neuesten Stoffen und Schnitten; wie auch eine sehr reiche Auswahl seidener und wollener Mäntel- und Kleider-Stoffe, empfing und empfiehlt zur geneigten Abnahme unter Versicherung der billigsten Preise:

die neue Mode-Waaren-Handlung des Moritz Sachs, Naschmarkt Nr. 42, 1 Stiege hoch.

Ausverkauf.

Auch dieses Jahr habe ich wieder einen Ausverkauf folgender Gegenstände veranstaltet:

Große wollene Umschlagtücher a $2\frac{1}{3}$ — 4 Rthlr.
Große Thybet-Tücher mit breiten Borduren a $4\frac{1}{2}$ — 5 Rtlr.
Eine Parthie Damentaschen, a $12\frac{1}{2}$ — 20 Sgr.
$\frac{6}{4}$ breite halbseidene Zeuge in den schönsten Farben und Mustern, a $8\frac{1}{2}$ Sgr.
Extra feine engl. und franz. Mousselin- und Gesellschafts-Kleider, a $2\frac{2}{3}$ — 4 Rthl.
Schön gedruckte Ballkleider auf Organdy, a $1\frac{2}{3}$ — 3 Rtlr.
Bunte Cambris in den schönsten Mustern, a $2\frac{1}{2}$ bis 3, $3\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr.
Aechte Londner desgleichen, a 5 Sgr.
Eine Parthie engl. bunte gedruckte Herren-Halstücher, a $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Weiße Gaze-Blonden-Schleier.
Schwere Lyoner Gaze-Shawls, a 2 Rthlr.

Breslau, den 2. November 1835.

Eduard H. F. Teichfischer.
Ring Nr. 19.

Fischbein-Anzeige.

Die Fischbein-Fabrik, Ohlauer-Straße Nr. 2. empfiehlt eine große Auswahl Fischbein, sowohl schwarzes als auch grünes in verschiedenen Längen, so wie auch starkes zu Peitschen-Stöcken, und breites, zu Blanchetts, zu den äußerst billigsten Preisen.

Franz Päzolt,
Fischbein-Fabrikant.

Pariser Cylinder-Uhren

in bedeutender Auswahl, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Wolff Lewisohn,
Uhren- und Tuchhandlung am Blücherplatz.

Die Niederlage des Eisenhütten- und Emaillir-Werks Wilhelmshütte, von F. Arndt & Comp. in Breslau, Büttnerstraße Nr. 1.
empfiehlt ihr Lager von rohen und emaillirten Gußwaaren, als:

Abrauchschalen, Bratpfannen, Kasserollen, Milchnäpfe, Schinkenkessel, Schüsseln, Teller, Tiegel, Leimtiegel, Theekessel, Bauch-, grade und Schmortöpfe, Kaffeekannen, Spucknäpfe, Ofentöpfe, Blumentöpfe, Ofenplatten, Falzplatten, Balken, Anker, Küchenausgüsse, Traillen, Gavotten, Ofen, Schmiede- und Schlosserformen, Gewichte, neue engl. Häcksel-Maschinen, Pferdekrippen und Raufen u. s. w.

Bestellungen auf Grabkreuze, Monumente, Gitter, Brückengeländer, Röhren, Maschinenguß aller Art und überhaupt auf solche Gegenstände, zu deren Anfertigung der verschiedenen Formen und Größen eine besondere Angabe nöthig ist, werden in möglichst kurzer Zeit ausgeführt.

Die hiesigen Preise sind mit denen der Hütte ganz gleich, und können die Preisverzeichnisse jederzeit in Augenschein genommen werden.

Bunte wollene Damen-Hüllen-Zeuge, welche der neuesten Mode nur um einen Winter nachstehen, kaufte ich in eben beendigter Leipziger Messe zu herabgesetzten Preisen; und indem ich dieselben unter der gewiß erfreulichen ähnlichen Preisvergünstigung zu gütiger Beachtung empfehle, versichere ich zugleich, daß auch, was Muster, Farbenzusammenstellung und Güte der Stoffe anbetrifft, dabei nichts zu wünschen übrig bleibt.

Breslau, im Oktober 1835.

Heinrich August Kiepert,
am Ringe Nr. 18.

Den Herren Seifensiedern

empfiehlt die Posamentier-Waaren-Fabrik des Heinrich Zeisig, am Ringe Nr. 35 in Breslau, gut und zweckmäßig gearbeitete Hohl-Dochte, und zwar: zu 8er à 5 Sgr. und zu 6er 6 Sgr. das Schock.

Aecht Stonsdorfer Bier in bekannter Güte,
Düsseldorfer Moutarde,
Böhmischer Schwaden und
Glätzer Kern-Butter, neuester Sendung,
empfiehlt: die Spezerei- und Weinhandlung
August Hecht,
Albrechtsstraße Nr. 40.

Aecht bayersches Bier,

Limburger- und Schweizer-Käse (Emmenthaler) habe ich wieder erhalten. Durch eine bedeutende Zufuhr bin ich in den Stand gesetzt, letztern im Großen und Kleinen höchst billig offeriren zu können.

C. Kißling,
Ring- und Nicolaistraßen-Ecke.

Bekanntmachung.

Daß ich unterm 12. September a. c. meine am hiesigen Platz unter der Firma: „Joh. Friedr. Däslers Wwe." geführte Eisen- und Kurzwaaren-Handlung mit allen Activa's und Passiva's an den Herrn Siegismund Schubert aus Löwenberg verkauft und übergeben habe, erlaube ich mir hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Herr Schubert wird diese Handlung unter seinem Namen für eigene Rechnung fortsetzen, und alle Activa's und Passiva's reguliren.

Wer demnach an obige Firma Ansprüche zu machen oder Zahlungen zu leisten hat, wird hiermit ersucht, sich deshalb an denselben zu wenden.

Liegnitz, 19. Oktober 1835.

Johanna Däsler.

Freiwilliger Kretscham-Verkauf.

Weil ich der Schankwirthschaft nicht zugethan bin und weil die, seit Instandsetzung der hier Orts durchgehenden großen Poststraße, bedeutend zunehmende Frequenz viel Anstrengung und einen gewandten Gastwirth erfordert, indem bei Tag und Nacht viele Post-, Fracht- und Holz-Fuhren einkehren, so beabsichtige ich meinen Kretscham nebst allem Zubehör für 1600 Reichsthaler baare Zahlung zu verkaufen. Kauflustige können zu jeder beliebigen Zeit mit mir den Kauf abschließen, wobei ich nur noch bemerke, daß mir 100 Rthlr. jährlich Pachtzins für den Schank geboten worden sind.

Parnitze, Trebnitzer Kr., den 23. Oktober 1835.

Christian Nitschke, Kretschambesitzer.

Hausverkauf aus freier Hand.

Die Gutsbesitzer Joseph Strahlerschen Erben zu Oppeln sind Willens, ihre beiden dicht am Oderthore sub Nr. 65 und 66 unter einem Dache belegenen Häuser zu verkaufen.

Diese beiden, aus 27 bewohnbaren Zimmern bestehenden Gebäude, würden sich wegen der vorzüglich schönen Lage an der Oder für Kaufleute, Eisenspediteurs, Gerber, Destillateurs, Tuchfabrikanten (falls sich solcher hier etabliren wollte) sehr gut eignen.

Zahlungsfähige Kaufliebhaber können sich jederzeit zur Besichtigung der im guten Zustande befindlichen Grundstücke und der näheren Kaufsbedingungen bei den oben genannten Erben in dem ersten Hause sub Nr. 65 parterre melden.

Vorzüglich schöne gesunde Buchen-, Erlen-, Kiefern- und Fichten-Leibhölzer, so wie auch dergleichen Brackhölzer, stehen billigst zum Verkauf im neuen Holzhofe vor dem Nikolai-Thore am Stadtgraben, Neue Antonienstraße Nr. 4.

Ein viersitziger leichter Wagen ist zu verkaufen. Näheres Friedrich Wilhelmstraße Nr. 59.

Demoiselles, welche im Putzmachen ganz perfekt sind, finden sogleich Beschäftigung in der Mode-Handlung von

Eduard H. F. Teichfischer.

Reisegelegenheit nach Warschau; zu erfragen Ohlauerstr. Nr. 35 bei Rumpelt.

Staats-Papiere, Hypotheken

und Erbforderungen, werden stets gegen baar Geld umgesetzt. — Auch sind Capitale auf Wechsel, so wie gegen Verpfändung guter Documente sofort zu vergeben.

Commissions-Comptoir

Schweidnitzer-Straße Nr. 54, am Ringe.

Retour-Reise-Gelegenheit.

Eine gute Retour-Chaise mit Glasfenstern geht den 3ten d. früh nach Frankfurt a. d. O. Der festgesetzte Preis pro Person ist 3 thlr. 15 sgr. Wer mitfahren will, beliebe sich auf der Reuschen-Straße im Rothen Hause in der Gaststube zu melden.

Affen-Theater.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre anzuzeigen, daß heute Montag den 2. November unwiderruflich die letzte Vorstellung stattfindet. Indem schon alle Vorkehrungen zu meiner Abreise getroffen sind, so finden keine Wiederholungen statt.

Heinrich Schreyer.

Zum Silber-Ausschieben

auf der Bahn mit 17 Kegeln, Montag den 2. Nov., ladet ergebenst ein: W. Arendt, Coffetier, Mathiasstr. Nr. 75.

Zum Wurst-Piknik

ladet heute, Montag den 2. November, ergebenst ein:

Schütz, im Oestreich. Kaiser.

Zimmer mit und ohne Meubles sind zu vermiethen und gleich zu beziehen, Schmiedebrücke Nr. 37. Das Nähere ebendaselbst 1 Stiege hoch.

Zu vermiethen:

1) Karlsstraße Nr. 35, die Handlungsgelegenheit, bestehend aus einem offenen Verkaufsgewölbe, Schreibstube, mehrere Remisen, Boden und Keller, so wie die erste Etage von 5 Stuben, 2 Kabinets etc., sofort.
2) Reuschestraße Nr. 63, mehrere Wohnungen, so wie die Ställe und Wagenplätze nebst einem großen Boden, sofort.
3) Nicolaistraße Nr. 74, eine Remise, sofort.
4) Schmiedebrücke Nr. 26, die Feuerwerkstatt, sofort.
5) Werderstraße Nr. 37 (Bürgerwerder), eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kab., Küche etc., von Weihnach. a. c. ab.
6) Langengasse Nr. 1 (Nikolai-Thor), die Schankgelegenheit, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör, sofort.
7) Mathiasstraße Nr. 19, die vortheilhaft gelegene Krambaudelgelegenheit nebst Wohnung, von Weihnachten a. c. ab.
8) Roßplatz Nr. 1, das Caffeehaus nebst Garten (zum rothen Schlössel genannt) sofort.
9) Viehmarkt Nr. 10, der große Garten, von Weihnachten a. c. ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche-Straße Nr. 37.

Zu vermiethen

Karls-Straße Nr. 36. die ehemalige Lederhandlungs-Gelegenheit, bestehend aus mehren Stuben, Remisen und großen trockenen Kellern rc. sofort. Diese Lokale können nöthigenfalls auch einzeln vermiethet werden. Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Neusche Straße Nr. 37.

Wohnung zu vermiethen.

In dem Eckhause Nr. 77 auf der Nikolai-Straße, ist an der Seite der Herren-Straße, eine Stiege hoch, eine Wohnung von drei Piecen, in einer Fronte, nebst Küche und Zubehör, sogleich an eine kleine, stille und anständige Familie zu vermiethen, und Term. Weihnachten oder nächste Ostern zu beziehen. Das Nähere hierüber ist im Vorderhause, eine Stiege hoch, beim Wirth zu erfahren.

Eine meublirte Stube für einen einzelnen Herrn ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Zu erfragen beim Glasermeister Köhler, Albrechts-Straße Nr. 9.

Angekommene Fremde.

Den 31. Oktober. Gold. Gans: Hr. Maj. v. Bock aus Berlin. — Hr. Kfm. Wühlisch a. Berlin. — Hr. Kfm. Mittusch a. Beaune. — Gold. Löwe: Hr. Gutsbes. Walliczeck a. Walzen. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Bruyn a. Achen. — Hr. Kfm. Kramsta a. Merzdorf. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsbes. Schäffer a. Dankwitz. — Fr. Hütten-Inspekt. Nähler a. Königshütte. — Rautenkranz: Hr. Apothek. Langowski a. Kalisch. — Hr. Major Betling a. Moskau. — Weiße Adler: Herr Kfm. Löhlein a. Koburg. — Gr. Christoph: Hr. Handelsm. Beckenberger a. Ofen. — Deutsche Haus: Hr. Oberstl. v. Neuhaus a. Hünern. — He. Post-Sekr. Hoffmann a. Nakel. — Hr. Kriminal-Aktuarius v. Kessel a. Schweidnitz. — Gold. Baum: Hr. Bau-Eleve Mohrenberg a. Liegnitz. — Hr. Kfm. Collin aus Prag. — 2 gold. Löwen: Hr. Lieut. Schwarz a. Glogau. — Hotel de Silesie: Hr. Baron v. Maltzan a. Liegnitz. — Gr. Stube: Hr. Gutsbes. Göbel a. Bunzelwitz. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Becker a. Ober-Peilau. — Hr. Kfm. Calé a. Wartenberg. — Hr. Kfm. Henschel a. Kempen. —

Privatlogis: Am Ringe No. 60: Fr. Kanzler Otto aus Schlaupho**ff**.

Den 1. November. Drei Berge: Hr. Gutsbes. Richter a. Jakobsdorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Gutsbes. Licht aus Zedlitz. — Hr. Kfm. Frenzel a. Leipzig. — Rautenkranz: Herr Gutsbes. Lachmann aus Osseg. — Hr. Kfm. Kreisler a. Pulswitz. — Hr. Kfm. Krüger a. Berlin. — 2 gold. Löwen: Hr. Ober-Bergrath v. Schuckmann a. Brieg. — Hr. Hauptm. Ludecy a. Brieg. — Hr. Lieut. Schröter a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Bau-Insp. Rode a. Schlawentzitz. — Hr. Kfm. Konopak aus Gnadenfeld. — Hr. Forst-Kandidat Gericke a. Gnadenfeld. — Gold. Gans: Hr. Gutsbes. Graf v. Zedlitz a. Nieder-Pomsdorf. — Hr. Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. — Gold. Löwe: Hr. Ober-Amtm. Burow und Hr. Lieut. Braune a. Dobergast. — Herr Gutsbes. Neumann a. Reinsdorf. — Gold. Krone: Hr. Conrekt. Brückner a. Schweidnitz. — Gold. Zepter: Hr. Kfm. Offermann a. Sorau. — Hr. Gutsbes. v. Trzebinski a. Gr. Herzogth. Posen. —

Privatlogis: Am Ringe No. 11: Fr. v. Klobuczinska a. Gnadenfrey. — Hr. Student v. Heydebrandt a. Berlin. — Nikolaistr. No. 72: Hr. Steuer-Beamt. Lieut. Hoppe a. Glätz. —

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 31. October 1835.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{3}{4}$
Hamburg in Banco	à Vista	153	$152\frac{2}{3}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{4}$	$151\frac{3}{4}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	—	$6.\ 28\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	—	$103\frac{1}{6}$
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$105\frac{1}{2}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	$102\frac{1}{3}$	—
Wiener Einl.-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$101\frac{5}{6}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$60\frac{1}{2}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	$104\frac{1}{2}$	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$103\frac{1}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$107\frac{1}{4}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{7}{12}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

31. Okt.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27''10, 10	+ 5, 0	+ 3, 0	+ 2, 8	WSW. 21°	kl. Wk.
2 U. N.	27'' 9, 24	+ 6, 4	+ 5, 8	+ 4, 6	NW. 39°	gr. Wk.

Nachtkühle + 3. 0 (Thermometer) Oder + 5, 7

1. Nov.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27'' 7, 81	+ 5, 0	+ 2, 5	+ 2, 2	W. 16°	übrzgn.
2 U. N.	27'' 8, 01	+ 6, 6	+ 4, 6	+ 2, 8	SW. 9°	Dckgw.

Nachtkühle + 2, 6 (Thermometer) Oder 5, 6

Getreide-Preise.
Breslau, den 31 Oktober 1835.

	Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:	1 Rtlr. 13 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf

Redakteur: E. v. Baerst.

Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.